

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

26.9.1928 (No. 267)

Betriebsicherheit festgestellt.

WTB, Berlin, 25. Sept.
Der Ausschuss zur Untersuchung der Betriebsicherheit der Deutschen Reichsbahn hat seine Tätigkeit beendet und teilt folgendes Ergebnis mit:

Der Ausschuss zur Untersuchung der Betriebsicherheit der Deutschen Reichsbahn erklärt, daß nach dem Gesamtergebnis seiner Untersuchungen die Betriebsicherheit in einem Maße gewährleistet ist, wie es billigerweise von einem großen Verkehrsunternehmen verlangt werden kann und daß die Voraussetzungen, von denen die Reichsbahn ausgeht, um eine sichere Betriebsführung zu erzielen, den auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens und der Betriebstechnik gemachten Erfahrungen entsprechen.

Die Mittel, die sie zur Erfüllung dieser Voraussetzungen anwendet, sind richtig gewählt, wenn auch in manchen Einzelheiten Verbesserungsbedürftig. Der Ausschuss muß ganz allgemein anerkennen, daß die Reichsbahngesellschaft trotz der schweren Verhältnisse der Nachkriegszeit große Anstrengungen gemacht hat, um in erster Linie den technischen Betrieb in gutem Zustande zu erhalten. Betriebsfehler, die eine akute Betriebsgefahr in sich schließen könnten, sind nicht gefunden worden. Es soll auch in Zukunft Sorge getragen werden, daß die Betriebsicherheit in weitgehendem Maße gewährleistet wird.

Dispositionen für den „Grafen Zeppelin“.

WTB, Friedrichshafen, 25. Sept.
Die Umänderungsarbeiten an den Motoren des Luftschiffes sind heute abend noch nicht beendet worden. Vielmehr werden sie mindestens noch die ganze Nacht in Anspruch nehmen. Ob die geplante Fahrt nun stattfinden kann, hängt davon ab, ob das Schiff rechtzeitig klar wird. Im anderen Falle beabsichtigt Dr. Eckner, das Schiff am Donnerstag aufsteigen zu lassen. Bei der Fahrt wird das Schiff nur im Bodenseegebiet bleiben, um die notwendigen technischen Prüfungen vorzunehmen. Dazu gehört auch die Funktion, die jetzt klar ist. Unter den Teilnehmern der Fahrt befinden sich auch die aus Berlin eingetroffenen Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt.

Ferner sind heute die bekannten englischen Luftschiffachverständigen, Major Scott und Major Booth, angekommen. Da England augenblicklich beabsichtigt, zwei große Luftschiffe nach dem Zeppelinmuster zu bauen, interessiert das deutsche Luftschiff natürlich auch drüben.

Das Hindenburgmanöver beendet.

TU, Götting, 25. Sept.
Das Herbstmanöver ist beendet. Am Dienstag um 12 Uhr ging der Fesselballon hoch, der den Abbruch der Manöver anzeigte. Um 8 Uhr morgens waren die Geschwaderbewegungen wieder aufgenommen worden, nachdem die Truppen während der Nacht Notstandsquartiere bezogen hatten. Die Geschwader hatte sich über Nacht grundlegend geändert. Die blaue Armee erhielt den Auftrag, auch Marklissa einzunehmen. Infolgedessen mußte sich die rote Armee umstellen und Front zu dem blauen Gegner nehmen. Die beiden Gegner stießen in drei Gruppen zwischen Götting und Lauban zusammen. Nach wechselvollem Kampferlauf ergab sich das

Bild, daß die rote Armee ihren Auftrag, den blauen Gegner möglichst weit westlich von der Planke der nach Norden vordringenden Armee aufzuhalten, erfüllt hatte, während die blaue Armee ihren Auftrag, Marklissa zu erreichen, infolge der Schwierigkeit der Lage, nicht durchführen konnte.
Auch der Dienstag zeigte die Truppen in bester Verfassung. Dem gab auch der Leiter der Übungen, General v. Tschischwitz, Aus-

druck. Er erklärte, daß die Leistungen der Truppen ganz besonders auch in den Vormärschen ausgezeichnet gewesen seien.
Der Reichspräsident weihte auch am Dienstag auf dem Manövergelände und überreichte die Truppen ihren Quartieren entgegen, die Kritik statt, an der wiederum viele ausländische Offiziere teilnahmen.

Die „Ritterlichkeit“ Polens.

Die auswärtigen Pressevertreter in Warschau öffentlich der Lügenhaftigkeit geziehen.

WTB, Warschau, 25. Sept.
Eine Abordnung der deutschen Pressevertreter in Warschau überreichte heute dem Chef der Presseabteilung des polnischen Ministeriums des Auswärtigen folgende Erklärung:
Nach Nachrichten der gestrigen Warschauer Presse, welche die heutige „Gpota“ bestätigt, hat der Minister des Auswärtigen im Interview, das er den Berliner Korrespondenten der polnischen Blätter am 22. erteilte, u. a. folgendes geäußert:
„Europa hat sich schon daran gewöhnt, daß die deutsche Presse oft der Wahrheit zu nahe tritt und hat infolgedessen aufgehört, auf diese Lügen, die im übrigen ohnehin niemand liest, zu reagieren und ihnen irgend ein Gewicht beizulegen.“

österreichische, tschechoslowakische und russische Presse vertreten ist, in einer Versammlung am 24. 9. einmütige Stellung und beschloß, dagegen Verwahrung einzulegen. Es wurde eine Delegation gewählt, die den Auftrag erhielt, die Stellungnahme der Vertreter der Auslandspresse den zuständigen polnischen Stellen zur Kenntnis zu bringen.

Sämtliche zurzeit in Warschau anwesenden Vertreter der deutschen Presse bringen der Presseabteilung des Ministeriums des Auswärtigen zur Kenntnis, daß sie die oben erwähnten, die ganze deutsche Presse beleidigenden Worte des Herrn Ministers des Auswärtigen als auch für sie, die Vertreter dieser Presse, verlegend empfunden haben, daß sie gegen jenes Urteil des Herrn Ministers des Auswärtigen Protest einlegen und zugleich bedauern, daß ihre Tätigkeit in Warschau durch eine solche von hoher amtlicher Stelle erfolgte Äußerung eine ernsthafte Schädigung und erhebliche Erschwerung erfahre.

Unabhängig von dieser Erklärung besteht zurzeit ein Konflikt zwischen den polnischen Regierungsstellen und den Warschauer Vertretern der Auslandspresse verschiedener Nationen infolge einer anderen Angelegenheit. Der Warschauer Vertreter des halbamtlichen tschechoslowakischen Organes „Prager Presse“ hatte eine Meldung über bevorstehende Veränderungen im polnischen Kabinett gebracht, worin u. a. erwähnt wurde, daß der polnische Ministerpräsident Bartel durch Oberst Slawek oder Unterrichtsminister Switalski und Außenminister Jaleski durch den Berliner Gefandten Knoll ersetzt werden würden. Außerdem sollten noch andere Veränderungen vorgenommen werden, die im Sinne einer Regierung der starken Hand lägen. Darauf erschien ein Kommuniqué der amtlichen polnischen Telegraphenagentur, das folgende Entschuldigungen lautete:

„Die polnische Telegraphenagentur ist ermächtigt, zu erklären, daß die in der Prager Presse erscheinende Nachricht, die einige polnische Blätter wiederholt haben und welche Veränderungen in der Regierung betrifft, falsch ist. Zugleich teilt die polnische Telegraphenagentur mit, daß Anordnungen getroffen wurden, die darauf abzielen, es den Korrespondenten ausländischer Blätter unmöglich zu machen, daß sie lügenhafte Informationen verbreiten.“

Gegen die letzt erwähnte Wendung des Kommuniqués der polnischen Telegraphenagentur nahm der Klub der Auslandspresse in Warschau, in welchem die deutsche, amerikanische, englische,

Deutscher Städtetag in Breslau

TU, Breslau, 25. Sept.
In der Eröffnungssitzung des Deutschen Städtetages sprach nach Oberbürgermeister Dr. Mulert über „Reichsaufbau und Selbstverwaltung“. Im Anschluß daran ergriff Reichsinnenminister Seoding das Wort. Er überbrachte die Grüße des Reichskanzlers

vom Stein könne man nicht besser ehren als dadurch, daß man die Fragen der Reichs- und Verwaltungsreform in das Stadium der praktischen Arbeit überführe.
Nach der Rede des preussischen Innenministers Grzelinski, wurde dem Deutschen Reichstädtetag eine Entschließung vorgelegt, in der es u. a. heißt:



Präsident Mulert des Deutschen und Preussischen Städtetages.



Dr. BöB Oberbürgermeister von Berlin.

und der Reichsregierung und betonte zunächst, daß er als zuständiger Minister für die bevorstehende Länderkonferenz über die Fragen der Reichs- und Verwaltungsreform nicht sprechen könne. Mit den neuesten Vorschlägen Mulerts erklärte sich der Minister einverstanden und kündigte an, daß er dem Wunsch des Reichstädtetages nach Einrichtung einer kommunalen Abteilung im Reichsinnenministerium entsprechen werde. Er beabsichtige in seinem Ministerium eine gewisse Zentralisation der Kulturpflege natürlich unter Berücksichtigung der Eigenart der Länder zu handeln. Angriffe auf die kommunale Wirtschaft abzuschlagen, da sie eine Schwächung der Gesamtwirtschaft zur Folge hätten. Das Andenken des Freiherrn

Die in Breslau tagende Jahresversammlung des Deutschen Städtetages betonte in Uebereinstimmung mit den vorjährigen Beschlüssen der Magdeburger Tagung erneut die Notwendigkeit, den Ausbau des Reiches und sein Verhältnis zu den Ländern und Gemeinden in gemeinsamer Verantwortung zu betrachten. Im Kampf des Reiches mit den Ländern um die Aufständigkeiten wird die Selbstverwaltung der Gemeinden zerbauen. Der Weg zum deutschen Einheitsstaat muß klar und planvoll weitergegangen werden. Es handelt sich um eine Aufgabe von höchster Dringlichkeit.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Karlsruher Kunstausstellungen

Seit Jahren nehmen die „Karlsruher Herbsttage“ die bildende Kunst als Vorspann, um auch auf kulturelle Bemühungen hinweisen zu können. Die Künstler selbst sieht diese Herbstausstellungen der hiesigen Galerien als bedeutungsvolle Veranstaltungen an, die man des Namens, des Verdienstes und der allgemeinen Orientierung wegen bezeichnen muß. Daß die babylonische Silberverwirrung bis nach Karlsruhe gedungen ist, braucht nicht zu verwundern. Im Grunde handelt es sich um einen Durchgang, der allerdings nicht wenige Opfer fordern wird. Anjosten ist es die alte Erscheinung: neben die Arrivierten von gestern stellen sich die Arrivierten von heute; die übrigen hoffen auf morgen. Am Markt möchte jeder sein sicheres Plätzchen haben; und es sind nur ganz wenige, die auf diese Unterkunft pfeifen, denen es egal ist, wann ihre Stunde schlagen wird. Und gerade unter den Jüngeren sind ein paar ernste Talente, die man zu dieser Kategorie rechnen darf.

Im Kunstverein
präsentieren sich rund 90 Aussteller mit ein, zwei und mehr Werken. Man kann unmöglich alle Namen nennen, unmöglich alle Bilder noch einmal nachmalen, man kann nur ein Gesamtbild geben, in dem die Prominenten, die schon Anerkennung und Wohlgefallen, als gegebene und genau fixierte Größen figurieren müssen. Im ersten Saal zeigt Willi Müller-Hufschmid ein schmissiges Porträt, neben dem seine in „Sachlichkeit“ tönenden Bilder etwas klar und zu gewollt erscheinen. Werner Böll hat mit dem „Rhein bei Maxau“ eine schöne Arbeit aus warmem, reinem Empfinden gezeichnet. Stoff und Farben sind besetzt und binden sich zu einem frischen, wohlantwollen Klang. Im Frauenbildnis hat er eine starke, dekorative Wirkung gesucht. Das farbige Arrangement ist interessant, das Ganze im Ausdruck nicht so anonym wie das reizvolle Landschaftsbild. Der eigenwillige, vornehme, überlegene Erich

Krause grüßt mit einigen originellen Arbeiten von der Seitenwand des großen Saales. Hier hängen auch schönste Gouache-Skizzen von Clara Vogel-Gutmann, die sogar hellere Töne als die der Luft findet. Die temperamentvoll zugreifende Martha Kropf bleibt immer naturnahe. Recht gut ist Hil. Hermanns liegender Frauenakt. Des weitern zeigen sich mit ansprechenden Bildern auf gutem Niveau Wilh. Winkler, W. Martin, R. Clew, Hans Bühler, Heur. Bühler und Alb. Demmel. Erich W. Schröter instrumentiert farblich reich. Die Blat hängt freilich den Dingen noch mehr an, als daß sie in ihnen selber wäre. Aber es sprechen sich Kraft und Temperament aus. Attraktion für die Ausstellung sind natürlich Namen wie Alb. Hauelsen, E. Dill, F. Bergmann, V. Ravenstein, G. Gehri, Aug. Gehhard, Alice Frauenen u. a.

Die Plastik haben untereinander mehr innere Fühlung als die Maler. Interesse und Günst des Publikums gilt ihnen so wie so nicht in besonderem Maße, sie können sich also zu gutem Teil Wäghen und künstliche Auspeitschung scheuen. Aus Karl Sedingers formden Arbeiten spricht seine Empfindung, verbindliche Aufgeschlossenheit, geklärte Gestaltungskraft. Auch bei Erwin Vetter findet man gereiten Kunstverstand im Verein mit dämonisch besessener Hingabe an die Natur, eine geradezu melodische Rhythmisierung des Körperlichen. Fritz Hermer's Wästen zeigen Universalität. Die intensivsten Spannungen des Lebens greifen hier in den Raum, ziehen ihn an. Sie vibrieren selbst an der Oberfläche des eigenartig behandelten Materials, neben ihm eine sprühende Beweglichkeit. Und diese ist — wenn wir vom wirklich tätigen Leben (auch im Anblick des Menschen) her denken — die „sprechende“ Aesthetik. Beweiskind: Werner's Selbstbildnis. Lobend anzuerkennen sind dann noch einige sehr hübsche Emailarbeiten Heinrich Gehalts. Hermann Förr, Otto Schneider sind gut vertreten. Fritz Seiberlich mit seinen sauber gezeichneten Stichen aus Spanien sei ebenfalls nicht vergessen.

Galerie Moos.

Hier zeigt zum ersten Male Hans Bunge-Mölln, der nach Karlsruhe übergesiedelt ist, eine Reihe von Aquarellen und Selbstbildern. Der Künstler verfügt über eine gewisse Gewandtheit in der Aquarell-Technik und weiß weichen, zerfließenden Stimmungen gerecht zu werden. Die Farbenverbindungen sind aber nicht immer organisch, der Farbausdruck nicht eigentlich durch reine Empfindung besetzt oder bestimmt. Die Wirkung möchte oft durch allzu klammige oder geistlose Farben Interesse wecken. Aber es ist ein Selbstbild da, aus dem Gefühl und Herz sprechen: „Die Siedlung bei Mölln“. Erdrautes, Erlebtes, Begriffenes fanden sich hier zu packender Einheit.
Im Hauptraum läßt sich Adolf Lutz wieder einmal mit einer Kollektion sehen, die auch Arbeiten aus der letzten Zeit enthält. Auf seinen Bildern schimmert und blüht, der Frühling ist sein liebster Gesell und die alten malerischen Städtchen seine ihm immer beglückende Einfuhr. Er pflegt den alten, soliden Bildstil, bleibt seinem verehrten Meister Schieleber treu und erfreut durch die handwerkliche Sorgfalt, die er jeder seiner Arbeiten anwendet. Auf Schöpfungen, wie „Es will Frühling werden“, „Nähe bei Söllingen“ und „Straße in Sersheim“ sei besonders hingewiesen.

Wilhelm Winkler überrascht mit einigen farblich bereiten und ausdrucksreichen Landschaften höchst angenehm. Schlichtheit und Ehrlichkeit treten einem klar und gewinnend entgegen. Sowohl der Winkelsberg bei Dergrombach, wie die Ueberlinger Linden und Forbach im Murgtal sind ausgezeichnete Leistungen. Das keine Blumenstück „Goldblat“ sei ebenfalls angeführt. Die Wappe „Tiere“ von Bruno v. Sanden, 40 Blatt Tierzeichnungen in Klischödruck reproduziert, erweckt ebenfalls Interesse.

Kunsthaus Büche.
Karl Dertel hat hier eine Reihe eindrucksvoller Delgemälde — Landschaften, Bildnisse, Blumenstücke — ausgestellt, die koloristisch geschmackvoll und fein durchgeführt sind. Geiznie war Vorbild — „ein guter Meister“. Beson-

ders gegliedert sind die Seestücke, organisch durchgebildet, mit dem Schimmer südländischer Luft und der lokalen Reize. Mit diesen Bildern hat Karl Dertel einen bedeutenden Schritt vorwärts getan.

Eine umfassende Kollektion seiner Lebenswerten Original-Radierungen zeigt Arthur Niederl, mit dem man gern durch die Märchenwelt seiner mannigfaltigen Stoffgebiete wandert. Alles ist hier voll Einfachheit, Zartheit und Selbstgewandtheit, eine romantische Kurie, die nur warmen Klang und Stimmungsreiches kennt, wie es auch die angelegten Wappens erweisen. A. N.

Theater und Musik.

Gastspiel Friedrich Kayhler — Selene Fehdmer in Baden-Baden.

In dem in Karlsruhe bekannten Shaw'schen Stück „Kapitän Brakhmünds Befehrsung“ spielte Selene Fehdmer-Kayhler die Lady Wannifer. Wenn ihr ihre Gestalt nicht reiflos gelang, wenn sie halt der von unbeeirrbar-vertrauenden Güte und Hilfsbereitschaft ganz erfüllten Frau gelegentlich den Eindruck einer tiefstehenden Gefahr erkennen läßt, so lag dies außer an der Rolle selbst wohl an der harten Indisposition, mit der die Künstlerin zu kämpfen hatte. Dennoch wirkte es wie ein Wunder, wie sie mit ihrer natürlichen Menschlichkeit und ihrem grenzenlosen Vertrauen auf den guten Kern im Menschen durch diese Welt schritt, wo jeder des andern Feind war, und wo sich doch alle Dergen vor ihrer mütterlichen Liebe heigten, auch der durch sein irreführendes Gerechtigkeitsgefühl zum Verbrecher gewordene Kapitän Brakhmünd. Seine brutale Männlichkeit verkörperte Friedrich Kayhler ebenso überzeugend wie das unendlich zarte Erwachen seiner Menschlichkeit durch das Zusammentreffen mit der Lady. Die Aufführung bedeutete gleichzeitig eine gesellschaftliche Veranstaltung; der zur Kar hier weilende Reichsaussenminister Dr. Stresemann wohnte ihr bei; das Haus war vollständig ausverkauft. O. Sp.

Der Theaterbrand in Madrid.

WTB, Madrid, 25. Sept.

Die Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte des Theaters Novedades schreiten nur sehr langsam fort, da die Trümmer des vollständig zerstörten Theaterbühnen Saal in einer Höhe von über 2 Meter bedecken und das Feuer von der von der Feuerwehr unaufföhrlich in die Luft geschleuderten Wassermassen noch immer nicht gelöscht werden konnte. Es ist also bisher unmöglich, auch nur annähernd die genaue Zahl der Todesopfer anzugeben, zumal es fast sicher ist, daß mehrere Leichen oder Leichenteile noch unter den Trümmern liegen. Die geborgenen Leichen sind vielfach derartig verunstaltet, daß ihre Identifizierung unmöglich ist. Der Zustand zahlreicher Verletzte ist verzweifelt. Die Brandkatastrophe ereignete sich in der ganzen Stadt fast das einzige Geschehnis. Die zum Theater führenden Straßen sind schwarz von Menschen und die Polizei und Gendarmen haben große Mühe, die Menge von der Brandstätte zurückzuführen.

Mehrere kleine Kinder, die der Katastrophe entkommen waren, mußten in Anstalten aufgenommen werden, da noch niemand nach ihnen gesucht hat, was vermuten läßt, daß sich ihre Eltern unter den Toten oder Schwerverletzten befinden. Es soll sich übrigens bestätigen, daß sämtliche Künstler gerettet wurden mit Ausnahme einer Choristin, die den Tod gefunden hat.

Die genaue Zahl der Verletzten Personen ist noch nicht bekannt, da viele Verletzte in häuslicher Pflege befinden. Die meisten der bisher geborgenen Toten sind Frauen und Kinder. Vier Frauen sind gestern abend in Krankenhäuser, eine andere zu Hause gestorben. Die Arbeiter zur Räumung des Theaters sind mindestens noch die ganze Nacht dauern. In diesem Zwecke sind besondere elektrische Anlagen geschaffen worden. Nach Aussagen von Augenzeugen scheint es sich zu bestätigen, daß der Brand auf einen Kurzschluß zurückzuführen ist, wobei die Bühnendekorationen entzündet wurden. Neben den Polizeibeamteten, die mit acht Familienangehörigen in einer Loge saßen, ist man noch ohne Nachricht. Das Theater Novedades ist das achte Madrider Theater, das durch Feuer zerstört wurde. Nach der Schätzung anderer Blätter dürften noch etwa hundert Leichen unter den Trümmern liegen.

Völlig unerklärlich bleibt die Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff. Der Direktor des Theaters erklärte, daß bereits zwei Minuten nach dem Ausflackern des ersten Flämmchens die ganze Bühne ein Flammenmeer war. Wie es jetzt herausstellte, hätte die Katastrophe wenn nicht teilweise verhindert werden können, wenn nicht seitens der Bühnenarbeiter ein verhängnisvoller Irrtum begangen worden wäre. Wie der Regisseur des Theaters erklärt, hat er sofort, als er das Feuer bemerkte, den Befehl gegeben, die gefährdeten Klappen aufzuschließen und die Feuerlöscher zu benutzen. Durch ein Versehen wurden jedoch Klappen geschlossen und die Klappen Feuer. Auch hinter der Szene entstand sofort eine furchtbare Panik, da sich dort eine große Menge von Fremden und Verwandten der Schauspieler und Bühnengestellten eingefunden hatten, um die Vorstellung anzuhören.

Verzerrte Szenen spielen sich in den Sanitätskassen ab, wo Hunderte von Personen nach ihren vermischten Familienangehörigen fragen. In der Leichenhalle wurden bereits 34 Tote identifiziert. Eine einzige Familie zählt sieben Todesopfer. Die bald nach Ausbruch des Feuers eingetretene Dunkelheit führte zu grauenhaften Taten unter den Flüchtenden. Mehrere Leute wurden mit Messerstichen im Rücken verwundet, andere weisen erschreckende Stiche auf. Die Gemeindeverwaltung beschloß, für das Begräbnis der Opfer aufzukommen. Der Anblick des Innern des Theaters ist unbeschreiblich; es ist ein wahres Chaos von rauchenden Trümmern, verbogenen Eisenträgern, blutigen Holzstücken und herumliegenden menschlichen Gliedern. Leider sollen sich auch Leichenfledderer betätigt haben.

Heute morgen fand das Leichenbegängnis der bisher geborgenen Opfer statt. Vier Wagen mit Blumen und Magistat, denen sich der Leichenzug mit vierzig Geistlichen angeschlossen, folgten vier Leichenwagen mit Kinderleichen und drei große Leichentransportwagen mit Särgen. Hinter jedem der Wagen ging eine Gruppe von zwei bis dreihundert Leidtragenden, denen Amtsdienere in ihrer alten Tracht folgten. Der Magistat von Madrid und die Regierung, darunter auch Primo de Rivera in Uniform, und die anderen Minister waren vollständig erschienen. Junge Mädchen trugen Blumen auf den Weg. Geistliche sangen Trauerlieder für die Verstorbenen und langsam bewegte sich der Zug zum Madrider Friedhof, gefolgt von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge, hauptsächlich aus der Arbeiterbevölkerung.

Die letzten Meldungen sprechen von 110 Toten.

Betrügereien bei einer Bank.

Berlin, 25. Sept.

Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei sind augenblicklich mit der Aufklärung eines ganzen Rattenchwanzes von Betrügereien beschäftigt, der die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz in der Kaiser-Wilhelm-Straße zum Opfer gefallen ist. Als Anführerin dieser Betrügereien kommt die bekannte Hochtaplerin Melitta Müller in Frage, die auf Grund gefälschter Papiere als Privatsekretärin des Direktors Seifert Anstellung bei der Bank gefunden hatte. Es wird bekannt, daß der Hauptfälscher der Bank, Kurt Weiß, etwa eine Viertel-Million unterschlagen hat und daß der Leiter der Kreditabteilung, Dr. Verm, die Bankfundschaft dadurch um hohe Summen gebracht hat, daß er sich für jeden gewährten Kredit hohe Provisionen zahlen ließ. Weiterhin hat der Hauptfälscher einer Filiale dieser Bank am Schachhof einer Berliner Großschlächtereigegen die Bestimmungen der Bank und, ohne daß er dazu berechtigt war, bare Gelder in höherem Umfang ausgezahlt, die verloren sind. Die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz ist eine Bank, die hauptsächlich den Zwecken des organisierten deutschen Hausbesitzes dienen will.

Anfall auf einem Jagdausflug.

Berlin, 25. Sept.

Das Opfer eines tragischen Unglücksfalles ist gestern der Kaufmann Hans Koch, der Berliner Hauptvertreter der Chrysler Automobilfabrik geworden. Koch, der sich auf der Rückfahrt von der Jagd befand, hatte neben dem Chauffeur Platz genommen und war eingeschlafen. Als in der Nähe von Nauen das Auto auf holperiges Pflaster geriet, entsetzte sich infolge der Erschütterung plötzlich das Gewehr, das der Schlafende im Arm hielt. Die Kugel, die in den Kopf drang, tötete Koch an der Stelle.

Schwerer Baunfall.

WTB, Altona, 25. Sept.

Beim Feern des Daches eines Hauses der Kleinen Albe-Strasse stürzten zwei Klemmergesellen von der Stelage aus einer Höhe von 10 Metern auf das Straßenniveau und erlitten schwere Arm- und Beinbrüche, sowie Schädelverletzungen. Sie wurden in bestmöglichen Zustände ins Städtische Krankenhaus geschafft. Beide schweben in Lebensgefahr.

Der Goldschatz im Meer.

Die Adria als Geldtresor.

Italiens Kriegshafen birgt seit Monaten ein Geheimnis. Alltäglich steigt dort ein Taucher zum Meeresgrund und holt geprügtes Gold hervor; niemand weiß, woher diese „Münzensammlung“ in der Adria rührt, noch wann und aus welchem Grunde so zahlreiche Goldstücke bisher wurden mehr als 6000 gefunden — in die Tiefe versenkt wurden.

Der unterirdische Raum, innerhalb dessen die Münzen gefunden werden, ist nicht groß; sein Durchmesser beträgt etwa zehn Meter. Auf diesem Gebiet liegen die Münzen offen im Sande, als hätte sie jemand, gleich einem Landmann, der Getreide aussät, hingestreut. Die Annahme, daß sie von einem Schiffbruch stammen, flingt durchaus unwahrscheinlich; denn kein Wreck ist zu sehen und zudem wären auf die Kunde des Schiffbruchs wohl schon viel früher Versuche gemacht worden, den Schatz zu heben. Es bleibt nur die Vermutung, daß jemand aus irrandeinem Grunde für seine Schätze dieses merkwürdige Versteck gewählt hat und später seine Möglichkeit mehr hatte, sie zu heben.

Professor Moretti, Direktor des Archäologischen Museums von Ancona, teilt über den merkwürdigen Fund folgendes mit: Etwa 2000 der Münzen sind belgischen Ursprungs und unter diesen wurden einige im 1700 geprägt. Die ältesten Stücke, die man bisher herausholte, sind Doppeldukaten mit den Köpfen Ferdinands und Isabella's der Katholischen von Spanien (1479 bis 1504), Münzen der sogenannten kastilischen Serie; sie tragen die Worte: „sub umbra alarum tuarum“. Es folgen dann mehr oder weniger zahlreiche Goldstücke, die von den Nachfolgern des frommen Paares geprägt wurden, dazu solche von Friedrich und Kirchen-gewaltigen, die das jus monetae, das Recht Münzen zu schlagen, besaßen.

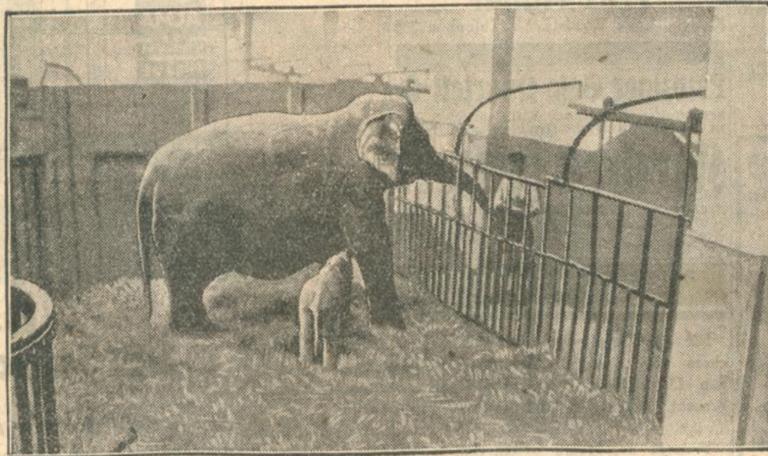
Die ersten Funde wurden am 11. November des vorigen Jahres aus Anlaß von Grabungen gemacht, die die Firma Cacciatari über Auftrag

der Zivilverwaltung von Ancona in der „Mandrachio“ genannten Gegend ausführte. Etwa 80 Goldstücke kamen zur größten Ueber-raschung der Arbeiter und Angeestellten ans Tageslicht; die Anzeige von dem Funde gelangte zu Professor Moretti, der sie an das Ministerium und die Generalintendanten der Altstädter weiterleitete. Man begann dann sofort mit der methodischen Durchsichtung der Fundstätte. Ein zahlreiches Publikum fand sich zu Schiff ein und bei Tag wie besonders bei Nacht mußte die unterirdische Schatzkammer gegen Fremde sowohl wie gegen die bei den Schürfarbeiten beschäftigten Personen gesichert werden. Das Volk erlangte zahlreiche Gesichten, um die Herkunft des Goldschatzes zu erklären; die meist glaubhafte handelt von See-räubern, die irrande mit dem Funde aus-sammenhängen sollen.

Die Arbeiten zur Hebung des Goldes wurden zuerst auf unpraktische Art, vermittels eines Baggerapparats ausgeführt; dabei förderte man in fünf Monaten bloß 1347 Münzen auf-tage. Dann entschloß man sich zur Heran-ziehung eines Tauchers und hierauf Regolini, den besten dieses Gewerbes in der italienischen Handelsmarine. Am 4. Juli wurden die Ar-beiten wieder aufgenommen und bis Ende August fortgesetzt. Innerhalb dieser Zeit liegen Regolini alle Tage ins Meer und ihm verdankt man, daß die Zahl der herausgehobenen Gold-stücke sich um 5000 vermehrte; an einzelnen Tagen betrug die Beute 200 bis 300 Exemplare. Regolinis Ansicht nach liegen noch Tausende Münzen auf dem Meeresgrund.

Die Münzen werden, sowie sie ans Tageslicht kommen, gereinigt; vorläufig sind sie in einem Saal des Museums von Ancona untergebracht und zur Schau gestellt. Glaschränke stehen hier, in denen jede Münzsorte in einer hölzernen Schüssel aufbewahrt wurde. Die Stücke gleichen und glänzen — ein lockendes und uner-kärbares Geheimnis.

Geburt eines Elefantenbabys im Berliner Zoo.



Die glückliche Elefantenmutter „Toni“ mit ihrer zwei Tage alten „Helga“.

Ganz Berlin pilgert nach dem Zoologischen Garten, um das neugeborene Baby „Helga“ der Elefantenmutter „Toni“ zu bewundern. Die Geburt des jungen Elefanten es bisher nur drei- oder viermal vorkam, daß eine Elefantin in einem Tierpark Mutter

Garten, um das neugeborene Baby „Helga“ der Elefantenmutter „Toni“ zu bewundern. Die Geburt des jungen Elefanten es bisher nur drei- oder viermal vorkam, daß eine Elefantin in einem Tierpark Mutter

Großflugzeug „Deutschland“ verbrannt.

TU, Arnberg, 25. Sept.

Das auf der Strecke Paris-Berlin verkehrende Großflugzeug „Deutschland“, eine Schwermaschine der „Dermann K&H“, mußte Dienstag mittag wegen Aussehens zweier Motoren in der Nähe von Arnberg notlanden. Nach der Landung geriet die Maschine in Brand, Fahrgäste und Personal, insgesamt zwölf Personen, konnten sich retten. Das Flugzeug brannte vollkommen aus.

Fallschirmabspriung aus 6000 Meter Höhe.

TU, Paris, 25. Sept.

Der belgische einbeimige Fliegerhauptmann und Postfachattaché in Paris, Coppens, führte am Montag in der Umgebung von Paris einen Fallschirmabspriung aus 6000 Meter Höhe aus, der voll auf glückte. Es war das erste-mal, daß in Europa ein Abspriung aus dieser Höhe durchgeführt wurde.

Zur Spartakassensache in St. Ingbert.

TU, Saarbrücken, 25. Sept.

Die Spartakassensache ist in ein neues Stadium getreten. Bürgermeister Dr. Kamp aus St. Ingbert, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebt, ist von der Regierungskommission vorläufig seines Amtes enthoben worden. Die Amtsgeschäfte soll der erste oder zweite Adjunkt der Stadt übernehmen. Im Laufe des Dienstag ist auch Staatskommissar Dr. Heim, Leiter der kommunalen Abteilung der Regierungskommission, seines Amtes enthoben und bis auf weiteres beurlaubt worden.

Schlacht zwischen Erntearbeitern.

TU, Warschau, 25. Sept.

Zu einer blutigen „Schlacht“ zwischen etwa 600 Arbeitern kam es auf einem Gut in der Nähe von Nowa Kuska bei Remberg. Dort waren Erntearbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Als darauf der Gutsherr fremde Arbeiter kommen ließ, kam es zu einem wütenden Kampf zwischen Einheimischen und Fremden, der erst nach mehreren Stunden von berittener Polizei beendet werden konnte. Auf dem Schauplatz des Kampfes blieben nach Augenzeugenberichten mehr als 30 Schwerverwundete zurück.

Fabrikbrand in Bordeaux.

WTB, Bordeaux, 25. Sept.

Vergangene Nacht brach hier in einer Holzverarbeitungs-firma ein großer Brand aus, dem das Fabrikgebäude mit reichen Einrichtungsgegenständen und Vorräten zum Opfer fiel. Der Wächter der Firma, der Alarm geschlagen hatte, kam in den Flammen um. Der Schaden soll sich auf viele Millionen Franken belaufen.

Doppelselbstmord.

WTB, Zwidau, 25. Sept.

In der Bodenkammer der ertelichen Wohnung wurde ein 19jähriger Bergarbeiter mit seiner Geliebten, einer 17jährigen Verkäuferin, durch Blausäure vergiftet, tot aufgefunden. Aus zurückgelassenen Briefen war ersichtlich, daß beide aus Liebeskummer in den Tod gegangen sind.

Selbstmord durch Absturz vom Kirchturm.

WTB, Hamburg, 25. Sept.

Ein unbekannter Mann stürzte sich heute nachmittag vom Turm der Michaeliskirche auf die Straße. Er fiel zerstückelt neben dem Lutherdenkmal nieder.

Wannem unioig zu Wlirta noofun?

Bau mit Eigenheim-Baugeld der Bausparkasse der Genuinshoft von Seand

Gemeinnützige Gesellschaft mit befristeter Haftung

Müllerrot-Württemberg

Unabhängbare Tilgungsdarlehen zu 4 oder 5% Zins

In 1/2 Jahren mind. 2000 Bauparkern über 50 m m. m. zur Verfügung gestellt. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.



Preis 2,20 und 3,75 1/2 Ltr. 6,- 1 Ltr. 10,50

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 25. Sept. (Funkpr.) Im Gegensatz zum vorberichtslichen Bericht, der noch eine freundliche Tendenz zu zeigen schien und zum Teil etwas festere Kurse hören ließ, eröffnete die Börse in unheimlich ruhiger und eher etwas schwächerer Haltung. Im Zusammenhang mit der heutigen Liquidation kam einige Prämienware heraus, die bei dem immer noch geringen Umfang des Geschäftes erheblich auf die Kurse drückte. Verkäuflich wirkte auch die Kapitalrückführung der Metallarbeiterverbände im Berggebiet. Im Hinblick hierauf schwächte sich die Montanwerte überwiegend ab. Auch die übrigen Wertgebiete lagen leicht gedrückt. Eine Ausnahme bildeten Kautschuk und Kupferwerte. Man vermisste wieder auf den gestiegenen Kautschuk und die erneute Preissteigerung des internationalen Kupfermarktes. Im allgemeinen betrug die Kursveränderung kaum über 2 Prozent. Der Geldmarkt zeigte auch weiterhin eine Entspannung. Der Satz für Tagesgeld blieb mit 5-7 Prozent, der Satz für Monatsgeld mit 8-10 Prozent und der Satz für langfristige Wertpapiere mit circa 7 Prozent unverändert. Am internationalen Devisenmarkt lag das englische Pfund etwas schwächer. London gegen Mark stieg sich auf 4.8490-4.8493. London gegen Mark auf 20.34%, Kabel gegen Mark auf 4.1992 und London gegen Paris auf 124.13.

Nach Festsetzung der ersten Kurse wurde das Geschäft ruhiger bei leicht nachgebendem Kursniveau. Nur Kali und A.G., sowie Farben etwas lebhafter. Im Verlaufe entwickelte sich in A.G. und Siemens-Aktien ein recht lebhaftes Geschäft auf Kurse unter 100. Die übrigen Marktgebiete lagen ruhig bis knapp behaupteten Kursen. A.G. gewann gegen ihre erste Notiz 0,5, Siemens 2 Prozent, per Oktober führte man noch höhere Kurse. Gebeffert werden weiter A.G., die ihren Kursgewinn auf 100 Proz. erhöhen konnten. Auch Conti-Kautschuk gegen die einzigen Umsätze um 1,25 Proz. gehoben. Umgekehrt umgekehrt waren teilweise auch Dalmer, aber infolge Interventionen interessierter Kreise ihren Kurs durch den Ankauf von Aktien zu erhöhen. In der nachfolgenden Sitzung 2 Proz. gewonnen. Der Privatbankmarkt blieb mit 6½ Prozent für beide Seiten unverändert.

Die regere Umwälzung in A.G.-Aktien hielt bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs an. Auch A.G. konnten sich bis zum Börsenschluß kräftig halten und zogen bis 222,50 an. Die Börse schloß sich ganz einseitig, aber überwiegend erholte. Nachmittags hörte man per ultimo Oktober: Berliner Markt 200, Danabank 235,50 bis 286, Danap 162, A.G. 190, Siemens 364,50, Harpener 264,50-265, A.G. 129,50, Rheinisch 147, Mansfeld 129,50, A.G. 123, Kali 119,50, A.G. 287, Westfalen 280,50, Westphalen 481, Reichsbankaktie circa 806,50, Tieg 200, Karstadt 211,50-212, Altköln 52,50, Neubest 16,50.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 25. Sept. (Funkpr.) Die Abendbörse war durch die feste Erklärung der Renninger Börse angeregt, vor allem erhofft man auf Grund der erneuten Bekämpfung des Renninger Emissionsmarktes für deutsche Gesellschaften einen weiteren Anstieg fremden Geldes und damit auch eine indirekte Beseitigung der Berliner Schlußkrise. Die Berliner Schlußkrise konnte durch am Terminmarkt um 1-2 Proz. überhöht werden. Interesse bestand für A.G., Rheinisch und Kaliwerte. Am Rentenmarkt wurden Rumänen weiterhin etwas angeboten (Schäffer Rumänen 36, Gold-Rumänen 23,25). Der weitere Verlauf war gut gehalten. Besichtig Farbenindustrie nicht ganz behauptet. An der Ruhrindustrie nannte man die Aktien ohne wesentliche Kursveränderung, dagegen auf Berliner Abgaben Rumänen matt. Gold-Rumänen 22,50, Schäffer Rumänen 36, Farbenindustrie 24,50, A.G. 180,75, Siemens 384, Rheinisch 147,25.

Kautschuk: Altköln 52,4, Neubest 16,95, 4proz. Dt. Schatzanleihe 6,8.

Banckaffen: Allgem. Dt. Kreditbank 138, Barmer Bankverein 148, Banz. Hyp.- u. Wechselb. 167, Berl. Handelsbank 208, Commerz- u. Privatb. 190,5, Darmst.

Devisen.

Berlin, den 25. September 1928

	100 G.	100 Fr.	100 S.	100 B.
Amsterdam	168,04	168,8	168,05	168,47
Buenos-Aires 1 Pes.	1,762	1,766	1,761	1,765
Genève 100 Belg.	58,21	58,33	58,20	58,340
Kopenhagen 100 Kr.	111,67	111,89	111,68	111,90
London 100 M.	111,72	111,94	111,74	111,93
Oslo 100 Nkr.	112,07	112,29	112,09	112,31
Paris 100 Fr.	10,54	10,56	10,582	10,570
Reims 100 Fr.	21,910	21,950	21,92	21,96
St. Petersburg 100 R.	20,319	20,359	20,32	20,36
Stockholm 100 S.	4,1910	4,1985	4,1950	4,1990
Wien 100 Schilling	16,365	16,405	16,380	16,405
Zürich 100 Fr.	90,61	90,77	90,62	90,78
Basel 100 Fr.	69,15	69,27	69,16	69,28
Brüssel 100 Fr.	1,924	1,918	1,922	1,916
Genève 100 Fr.	0,499	0,501	0,499	0,501
London 100 M.	59,13	59,13	59,13	59,13
Paris 100 Fr.	12,40	12,40	12,40	12,40
Reims 100 Fr.	7,365	7,379	7,365	7,379
St. Petersburg 100 R.	73,01	73,15	73,02	73,16
Stockholm 100 S.	3,029	3,036	3,027	3,032
Wien 100 Schilling	18,83	18,87	18,83	18,87
Zürich 100 Fr.	81,23	81,39	81,25	81,41
Basel 100 Fr.	2,171	2,179	2,171	2,179
Brüssel 100 Fr.	5,425	5,435	5,425	5,435
Genève 100 Fr.	4,191	4,199	4,191	4,199
London 100 M.	4,265	4,274	4,265	4,274
Paris 100 Fr.	20,847	20,887	20,843	20,883
Reims 100 Fr.	92,04	92,24	92,06	92,24

Börsenbörse. Amtliche Mitteltendenz
 vom 25. Sept. (Mitteltendenz von der Berliner Handelsbank.) Paris 20,30%, Berlin 128,00, London 25,20%, Holland 27,18, Brüssel 72,20, Holland 208,45, Neupeter 5,19%, Schied 5,19, Canada 5,20, Argentinien 2,19, Madrid und Barcelona 85,76%, Oslo 180,75, Kopenhagen 188,00, Stockholm 130,00, Belgien 9,13, Antwerpen 8,16, Budapest 90,55, Wien 78,18, Karlsruher 58,25, Prag 15,40%, Sofia 3,75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 25. September

Mitgeteilt von Baar & Eleno, Bankgeschäft, Karlsruhe:

Alles zirk.		
109	Kammerkirschen	40
120	Karlsruher Lebensversicherung	250
20	Karlsruher Maschinen	217
158	Karlsruher Brauerei	150
29	Karlsruher Wagen	13
88	Karlsruher Petroleum	65
100	Karlsruher Kolonnen	150
20	Karlsruher Eisenbahn	150
217	Karlsruher Zuckerwaren Speck	6

G. = gesucht.

u. Nationalb. 268,5, Deutsche Bank 170, Diskontogesellschaft 166, Dresdner Bank 179,25, Metallbank 186,5, Reichsbank 304, Deferr. Credit 35, Bergwerks-Aktien: Suderus 86,5, Gelsenf. 128,5, Harpen 151,5, Ilse Berg 258, Kolin. Wärsch. 286, Westeregeln 280, Alsdorferwerke 123, Mannesmannröhren 137, Mansfelder Bergbau 120, Phönix Bergbau 95, Rhein. Braunk. 282, Rhein-Stahl 146,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 78, Ver. Stahlwerke 98, Transporter: Sapag 162,25, Nordb. Lloyd 154,75, Industrie-Aktien: Adlerwerke Klever 120, A.G. Stammaktien 180,75, Bergmann Elektr. 200,75, Siemens Hebelberg 180,25, Daimler Motor 100,5, Dt. Goldschmiedbank. 220,5, Dt. Völkemwerke 301,5, Electr. Licht u. Kraft 221, Eßlinger Masch. 46, J.-G. Farben 264,5, Felten u. Guilleaume 161, Frankf. Maschinen 74,5, Gieseler 274, Goldschmidt Th. 105,5, Holzmann 141,5, Holzwerkstoffe 96,5, Jungferns Gehr. 90, Lahmeyer 177, Mainfrankwerke 120, Metallge. 188, Rührwerke 106,5, Siemens u. Halske 384, Südd. Zuderf. 148, Thür. Klei. Gotha 106,25, Wagh u. Freitag 148, Zellw. Aschaffenburg 210,5.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 25. Sept. (Drahtbericht.) Bei ruhiger Tendenz notierten: A.-G. Farben 262,5, Rheinelektra 164, Deutsche Völkem 301, Bad. Bank 176, Westeregeln 287, R.S.L. 37, Rhein. Hypothekbank 197,5, Südd. Zuder 147, Gebr. Fahr 33.

Badischer Industrie- und Handelstag.

Wirtschafts- und Organisationsfragen in der Präsidialkonferenz.

Der Badische Industrie- und Handelstag hielt im Sitzungssaal der Handelskammer Konstanzen am 17. September nach einer vorausgegangenen Steueranfragekonferenz seine zweite Präsidialkonferenz in diesem Jahre ab.

Den Vorsitz führte der Präsident der Handelskammer Mannheim, Richard Venel, zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Handelskammerpräsident Gradmann-Konstanzen bestimmt, der die Tagung begrüßte.

Der Vorsitzende gedachte in ehrenreichen Worten des verstorbenen Großherzogs Friedrich II. von Baden, in dem er vor allem die große Anteilnahme des Verstorbenen an dem Gedeihen der Wirtschaft hervorhob. Der Badische Industrie- und Handelstag habe seiner Teilnahme durch die Einsetzung einer Abordnung zu dem Begräbnis und durch Wiederlegung eines Kranzes am Grabe Ausdruck verliehen und den Hinterbliebenen das tiefste Beileid ausgesprochen. Gleichzeitig erinnerte der Vorsitzende an das Ableben des zweiten stellv. Vorsitzenden der Handelskammer Schoppeim, Herrn Meurer-Vörrach.

Weiter sprach der Vorsitzende Kommerzienrat Heiblauff, Präsident der Handelskammer Jahr, zu seinem 70. Herrn Ventner, Präsident der Handelskammer Wörthheim, zu seinem 60. und Prof. Dr. Blaustein, Syndikus der Handelskammer Mannheim und Geschäftsführer des Badischen Industrie- und Handelstages, zu seinem 50. Geburtstag die besten Glückwünsche aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den Herren vergönnt sein möge, noch lange ihren bewährten Rat der badischen Wirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Bezüglich der Frage der Konzentration der Gelder der öffentlichen Hand in der Luft wurde festgestellt, daß hierdurch Süddeutschland benachteiligt würde und daß deshalb dafür eingetreten werden sollte, daß der Teil der Steuererlöse, der Baden entfällt, auf nicht mehr als die Zentralstellen überwiesen zu werden brauche.

Eine laut gewordene Klage über die bisherige Form der Vergütung der Reichsaufsichtsräte, bei der die badische Wirtschaft benachteiligt worden sei, wurde dadurch geklärt, daß festgehalten werden konnte, daß in den letzten Jahren die Verhältnisse eine Besserung erfahren haben.

Die Frage der Gründung einer Wirtschaftsbank in Baden (Berichtshalter Dr. V. Weil-Mannheim) wurde eingehend behandelt. Es wurde beschlossen, die Erfolge der neuesten Verträge, die im Interesse der kleineren und mittleren Industrie von zentraler Stelle unternommen werden sollen, abzuwarten.

Der Badische Industrie- und Handelstag hat einen Vertreter im Kreditausfluß zwecks Bereitstellung von Umschuldungskrediten als Hilfsmaßnahme des Nitroprogramms für die Landwirtschaft. Es wurde der Er-

wartung Ausdruck gegeben, daß der Wettbewerb der landwirtschaftlichen Genossenschaften besonders gegen den Handel nicht Formen annehme, die ein Zusammenarbeiten ausschließen.

In der Frage der Unterstützung des Hotel- und Gastwirts-gewerbes durch Fahrpreisermäßigungen seitens der Reichsbahn in der Vor- und Nachsaison (Berichtshaltung Handelskammer Wörthheim) konnte bisher kein Einverständnis mit den zuständigen Stellen erzielt werden. Es wurde beabsichtigt, dieser Angelegenheit nach wie vor die größte Aufmerksamkeit zu schenken und die Anregung in der nächsten Sitzung des Badischen Landesparlamentes zu wiederholen.

Die Bekreibungen des Deutschen Industrie- und Handelsstages, des Fremdenverkehrs mehr als bisher anzunehmen, wurden bearbeitet. (Berichtshaltung hierzu Handelskammer Karlsruhe.)

Eine eingehende Erörterung erfuhr das Problem der Neugestaltung der Handelskammer und der sogenannten Wirtschaftsdemokratie.

Der Ausbildung des kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchses wird von den badischen Kammern die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Behandelt wurden in der Sitzung die Frage der Einrichtung kaufmännischer Gehilfenprüfungen, die Ausbildung gewerblicher Arbeiter, die Beschäftigung von Industrie-Lehrwerkstätten, Ausarbeitung eines Musterlehrvertrages für kaufmännische Lehrlinge, die Förderung der Lehrlingsbeiräte und der Einzelhandelsforschung.

Die Werbung der zuständigen Stellen periodisch Bericht über die Lage und Gang von Handel und Industrie zu erstatten, hat für die Zwecke der Konjunkturforschung gute Erfolge gezeigt. Es wurde beschlossen, daß die Kammern Vierteljahresberichte erstatten. Diese sollen in einem Sammelbericht über die gesamte badische Wirtschaft der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Mit außerordentlicher Besorgnis verfolgt der Badische Industrie- und Handelstag die seit einiger Zeit zutage tretenden Vorkommnisse, der deutschen Wirtschaft erste Facharbeiter zu entziehen und sie zur Auswanderung zu veranlassen. Es wurde beschlossen, die Arbeitsämter zu ersuchen, derartige Verluste in keiner Weise zu unterstützen, da hierdurch der Wirtschaft, die diese Kräfte mit großen Kosten herangebildet hat, schwerer Schaden zugefügt wird.

Weiter wurde behandelt der Entwurf einer neuen Ausverkaufordnung, der neue Entwurf der Handwerker-novelle, die Frage der Bekämpfung der Stellen der Vorsitzenden der Arbeitsämter in Verbindung mit der Frage der Reform des Schlichtungswesens, die Bekämpfung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch die Anspannung der sozialen Versicherung usw.

Kraftwerk Rheinau A.G., Mannheim

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1927/28 und wählte die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wieder. In der Gewinn- und Verlustrechnung haben dem Betriebsübernehmer (einzelne) Gewinn (Netto) von 574.129 M. zuzurechnen. Der Gewinn nach Steuern von 165.288 M. gegenüber, jedoch sich ein Reingewinn von 408.805 M. ergibt, von dem 20.445 M. der gesetzlichen Rücklage zugeführt, 320.000 M. zur Ansparung einer Dividende von 8 Prozent verwendet, 50.000 Reichsmark für Wohlfahrtszwecke überwiesen und 8288 Reichsmark vorgetragen werden. Nach dem Geschäftsbericht ist der Stromabfall im Zusammenhang mit der Besserung der Wirtschaftslage gestiegen. Die Gesamtstromabgabe betrug im Berichtsjahr 41,62 Mill. kWh, wovon gegenüber 30,88 Mill. kWh im Vorjahr. Die Erneuerungsarbeiten an dem Verteilungs- und Fortleitungssystem seien mit besonderem Nachdruck fortgesetzt worden. Die Inbetriebnahme der neuerbauten 20.000 Volt-Leitungen und Verteilungssysteme in Rheinau sei im August 1927 erfolgt. In Luden-burg sei ein neues Bahn-Gleichrichterwerk für 2400 kW, Gleichstromleistung zur Deckung des Strombedarfs des Bahnnetzes der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft errichtet und mit Rheinau durch eine zweite 20.000-Volt-Leitung verbunden. Ebenso sei der Leitungsring Rheinau-Schweningen-Miesbach-Weimen-Schweningen-Rheinau nunmehr durch Errichtung einer neuen 20.000-Volt-Leitung von Rheinau nach Schweningen geschlossen. Die 20.000-Volt-Station in Schweningen und Weimen sei durch Anbau neuer Transformatoren und Schaltstellen erweitert worden.

Die Lohnfrage in der Metallindustrie

Nachdem der Deutsche Metallarbeiterverband am vergangenen Donnerstag die Anhörung des bestehenden Lohnrates in der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie (Rheinland-Westfalen) beschlossen hat, hat nun der Christliche Metallarbeiterverband in einer in Wülheim abgehaltenen Konferenz den gleichen Beschluß gefaßt.

Streikgefahr in der Schweizer Uhrenindustrie.
 Im Gebiete von Neuchâtel sind die Uhrenfabrikanten in den Streik getreten. Der Streik dürfte sich wohl über das ganze Gebiet der schweizerischen Uhrenindustrie ausbreiten.

Aus dem Allianz-Konzern.
 Gelegentlich ihrer Fusion mit der Allianz und dem Stuttgarter Verein hat die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft A.-G. Mannheim, wie der D.H.D. erfährt, ihre in der Schweiz getätigten und laufenden Unfall-, Haftpflicht-, Glas-, Einbruchdiebstahl- und Transportversicherungsgeschäfte auf die ihr befreundete Schweizerische Nationalversicherungs-Gesellschaft in Basel gegen Entschädigung (freie Reserveverrechnung usw.) übertragen. Die Transaktion dürfte deswegen erfolgt sein, weil die Allianz als Rechtsnachfolgerin der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft keine Geschäftserlaubnis in der Schweiz besitzt.

Leichte Frachterhöhungen in der Rheinschifffahrt.

Der weiter rückläufige Wasserstand hat in den letzten Tagen ein leichtes Anziehen der Frachtarzente bewirkt. Zugleich ist auch die Reklung gewachsen, in Tagesmiete abzuschießen. Dazu kommt, daß der verkehrbare Schiffsraum etwas geringer geworden ist. Im Duisburg-Ruhrorter Bezirk waren besonders mittlere Schiffe mehr gesucht. Der Kohlenvertrieb bergwärts ist weniger. Dagegen sind Papierfabriken und ausländische Kohlen bergwärts mehr verfrachtet worden. Im Talverkehr waren die Erzeugnisse aus Straßburg bedrückend. Der Frachttarif stellte sich in der Bergfahrt zwischen Rhein-Ruhrgebiet nach Mannheim auf 1,50 Mm. bei ganzer Lade- und Loszeit, wofür die Tagesmieten auf der Basis von 5 Pfg. für 20 Tage Garantie-Rücklieferung Ruhrort abgeschlossen wurden.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 25. Sept. (Funkpr.) Produktbörse. Die an der heutigen Börse vorliegenden vermehrten Inlandsnotizen wirkten mit der matten Liverpooler Haltung zusammen und beeinflussten die heutige Tendenz entsprechend. Weizen wurde im Lieferungsandel bis 1.50 Mm. schwächer, während spätere Lichten nur etwa 0,50 Mm. sich ermäßigten. Exportgeschäfte kommen wenig zustande, da die gebotenen Preise nicht rentieren. Weizenroggen nicht behauptet. Die Termine eröffnen 1 Mm. schwächer. Getreide ruhig. Gute Brauware hatte wieder mehr Interesse. Kaffee fest. Mehl fest.

Berlin, 25. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktnotierungen (für Getreide und Mehl) je 1000 Kg., samt je 100 Kg. ab Station: Weizen: März 206 bis 209, Okt. 223-225, Des. 280,50-290, März 289 bis 293,25; Tendenz matter. Roggen: März 209 bis 212, Sept. 227,50, Okt. 227-228, Des. 280,50-290, März 287,50-288,25; Tendenz matt. Gerste: Braugerste 281-281, Futter- und Industrieernte 282-211, Wintergerste, März 200-206; Tendenz fest. Hafer: März 195-205, Sept. 215, Okt. 214,50 u. Weiz. März 224,50-228,75; Tendenz fest. Mais: loco Berlin 207-209; Tendenz fester. Weizenmehl 26-29,25; Tendenz festig. Roggenmehl 27,50-30; Tendenz festig. Weizenkleie 14-14,10; Tendenz festig. Roggenkleie 14,10-14,80; Tendenz behauptet. Raps 328 bis 330; Tendenz ruhig. - Viktorienbohnen 41-50, Kapseln 19-19,40, Kirschen 23,10-23,40, Sojabohnen extraktionsfrei 20,00-21,50, Kartoffelstodden 20,80 bis 21,40.

Mandeburg, 25. Sept. Weizener (einschl. Saft und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladeestelle Mandeburg): Innerhalb 10 Tagen 26-26,25 Mm. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 25. Sept. (Funkpr.) Schlußkurs. Weizen: Tendenz mäßig. Sept. 113%, Des. 117% bis 117, März 121%-121%. - Mais: Tendenz festig. Sept. 95, Des. 77%, März 79%. - Hafer: Tendenz kaum festig. Sept. 42, Des. 42%, März 43%. - Roggen: Tendenz unrentenmäßig. Sept. 106%, Des. 100%, März 102%. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 25. Sept. Baumwolle. Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 20,76 Dollarcent.

Metalle.

Berlin, 25. Sept. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 144,80 Mm. - Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsevorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Verpackung). Originalaluminium 98-99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194, Reinnickel, 98-99% 350, Antimon-Nickel 85 bis 92, Feinblei (1 Kg. fein) 78,25-79,75 Mm.

Viehmarkt.

Karlsruhe, 25. Sept. Viehmarkt: Zufuhr: 38 Ochsen: a) 1. Junge 58-66, 2. ältere 51-53, b) 1. Junge 50-51, 2. ältere 48-50, c) 46-48, d) 45-46; 46 Kühe: a) 48-49, b) 45-46, c) 44-45, d) 42-44; 28 Stiere: a) 22-32; 119 Färren: a) 40-56, b) 42-50; 52 Kälber: b) 75-79, c) 68-75, d) 64-68, e) 50-56; 1585 Schweine: a) 74-77, b) 76-79, c) 76-79, d) 78 bis 80, e) 74-77, a) Eanen 70-73 Mm. je 50 Kilo Lebendgewicht. Beste Qualität aber noch befristet. Die Preise sind Marktpreise für nächsten etwaigen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrungs- sowie den natürlichen Gewichtserlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. - Tendenz des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberhand; bei Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Mannheim, 25. Sept. (Drahtmeldung.) Viehmarkt. Zum heutigen Viehmarkt betrug der Antrieb: 288 Ochsen, 198 Bullen, 378 Kühe, 578 Färren, 695 Kälber, 41 Schafe, 3483 Schweine, 13 Ziegen. Besetzt wurden pro 50 Kg. Lebendgewicht in Mm.: Ochsen 28-56, Bullen 30-40, Kühe 16-48, Färren 34-58, Kälber 44-70, Schafe 42-46, Schweine 64-77, Ziegen 10-25. Markterlöse: Mit Großvieh ruhig, Ueberhand; mit Kälbern mittelmäßig, langsam geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Ueberhand.

Wahl, 24. Sept. Schweinemarkt. Es wurden Aufgefahren: 392 Ferkel und 26 Ferkelwaisen aus den Amtsbezirken Wühl, Aheren, Oberkirch, Rehl, Baden und Rastatt. Verkauf wurden 358 Ferkel und 20 Ferkelwaisen in die Amtsbezirke Wühl, Aheren, Oberkirch, Rehl, Baden, Rastatt, Karlsruhe und Schwegen. Der niederste Preis war für Ferkel 20, der mittlere 35 und der höchste 50 Mm. pro Paar; für Käufer der niederste Preis 75, der mittlere 100 und der höchste 140 Mm. pro Paar.

Karlsruhe, 25. Sept. Fleischmarkt. Der Fleischmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war besetzt mit: 94 Rinder, 100 Schweine und 1 Hammel. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Rindfleisch 40-50, Rindfleisch 90-94, Karrenfleisch 78-84, Schweinefleisch 100-105, Hammelfleisch 90-98, Markt langsam.

Obstmarktbericht.

Badische Erzeugermärkte. - Wochenbericht vom 16. bis 22. September.

Die Nachfrage nach Spätweckeln ist in der Berichtswochen sehr reger geworden. Sowohl der Frischobstmarkt, wie auch die Konsumindustrie haben bedeutende Mengen aufgenommen. Die Ware ist gesund und transportfähig. Die Preise waren stetig. Mit dem Ende der laufenden Woche wird die Haupternte vorüber sein.

Die Preise für Äpfel haben weiter angezogen. Bessere Sorten wurden heute schon beim Erzeuger mit 18 Mm. pro Zentner bezahlt. Große Nachfrage besteht in Mostobst; das Angebot ist gering, die Preise weiterhin steigend.

Spätpflirsche sind immer noch in ansehnlichen Mengen vertreten und finden flotten Absatz. Es erzielen je Pfund: Spätweckeln 9-11, Tafeläpfel 12-18, Tafelbirnen 12-25, Wirtschaftäpfel 8 bis 12, Mostobst 4-7, Pflirsche 30-32 Pfg.

Meineid und Totschlagsversuch.

Karlsruher Schwurgericht.

Meineid.

Gestern vormittag begann unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann der Meineidprozess gegen den Landwirt und Gemeinderat Adolf Engel aus Söllingen (Amt Rastatt), der sich seit dem 18. Mai in Untersuchungshaft befindet. Er wird beschuldigt, am 13. April dieses Jahres vor dem Amtsgericht Rastatt in dem Zivilprozess der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft den ihm von der Klägerin zugesprochenen Eid dahin geschworen zu haben: „Es ist wahr, daß ich nach Erhalt des Schreibens des Hauptverwaltungsamtes Karlsruhe im April 1927 bei den Vorstandsmitgliedern Droll und Fritsch gewesen bin und diese erklärt haben, sie wollten warten, bis ich die Kapitalabfindung bekomme“, während ihm die Vorstandsmitglieder in Wahrheit eine letzte Frist von 14 Tagen zur Zahlung seiner Schuld an die Ein- und Verkaufsgenossenschaft bewilligt haben und erklärten, wenn die Abfindung bis dahin nicht komme, er die Schuld an anderem Wege begleichen müsse. Auf die Frage, ob er sich für schuldig halte, erklärte der Angeklagte, weder einen Meineid, noch einen fahrlässigen Falsch eid geleistet zu haben.

Staatsanwalt Dr. Perdig hielt in seinem Plädoyer die Schuld des Angeklagten im Sinne der Anklage für erwiesen und beantragte Verurteilung zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Roth, verlangte Freisprechung.

Nach längerer Beratung verkündete das Schwurgericht folgendes

Urteil:

Der angeklagte 40jährige verheiratete Landwirt Adolf Engel aus Söllingen wird wegen fahrlässigen Falsch eides zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten verurteilt; vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die erkannte Strafe in Abrechnung gebracht. Trotz der vorliegenden schweren Verdachtsgründe war das Gericht nicht voll davon zu überzeugen, daß der Angeklagte wissentlich seine Eidespflicht verletzt hat, sondern kam zu dem Ergebnis, daß lediglich fahrlässiger Falsch eid nachgewiesen ist.

Totschlagsversuch.

Am Nachmittag hatte sich der 37jährige verheiratete und in Forstheim wohnhafte Kaafthner Wilh. Lutzweiler aus Wilferdingen wegen Totschlagsversuchs zu verantworten. Die Anklage war ihm vor, daß er sich in unerlaubtem Besitz einer Waffe befunden und davon Gebrauch gemacht habe, um sich der Fest-

nahme auf frischer Tat zu entziehen. Es handelt sich um einen Vorfall am 7. Juli d. J. kurz nach 4 Uhr morgens, der sich auf der Gemarkung Erfingen abspielte. Dort wurde L. mit noch fünf anderen jungen Leuten vom Feldhüter Kubi beim „Räufchenbengeln“ betroffen. Die Baumfreier schickten und Lutzweiler gab aus einer Armeepistole drei Schüsse ab, um, wie er in der Voruntersuchung und auch heute erklärte, den Feldhüter von sich fernzuhalten. Er bestritt eine Tötungsabsicht. Die Waffe will er von einem Unbekannten in Forstheim erhalten und zu dem Zwecke mit ins Feld genommen haben, um sie auszuprobieren; sie sei für einen — ebenfalls Unbekannten — Dritten bestimmt gewesen. Die Schüsse haben den Feldhüter nicht getroffen. Der Angeklagte ist wiederholt wegen Gefährlichkeits- und Jagdvergehens bestraft, außerdem wegen Raubmord mit drei Jahren Gefängnis. Merkwürdig war erwieh sich ein Zeuge, der am 7. Juli „dabei“ war und meinte, daß man im Falle von Arbeitslosigkeit berechtigt sei, Räufchen zu spielen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht, während der Verteidiger auf Freisprechung plädierte.

Das Urteil:

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Lutzweiler wegen Vergehens gegen § 114 (Räuberei) und wegen Vergehens gegen § 3 Abs. 1 der Verordnung über Waffenbesitz zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis, wovon drei Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Das Schwurgericht konnte sich nicht davon überzeugen, daß der Angeklagte bei Abgabe der Schüsse die Tötungsabsicht hatte.

Unterschlagungen eines Gemeindeführers.

Vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller stand der bisher unbescholtene 45 Jahre alte Maler und Landwirt Karl Friedrich B., der bis vor kurzem Gemeindeführer in Belschweuren war. Ihm wird in fortgesetzter Begehungsweise schwere Amtsunterschlagung zum Nachteil der Gemeindekasse Neureut zur Last gelegt. B. war als Gemeindeführer seinerzeit vom Bezirksamt eidlich auf sein Amt verpflichtet worden und besaß, Vater von vier Kindern, ein Gehalt von monatlich 147 Mark. Wie der Anklage zu-

gibt, hatte er in der Zeit vom Januar bis Juni dieses Jahres aus der Gemeindefasse monatlich 80 Mark entnommen und für sich verbraucht. Ferner hat er einen Betrag von über 200 und einen solchen von 550 Mark unterschlagen und letzteren zur Begleichung einer Wechselschuld verwendet. Ingesamt entfiel durch diese Unterschlagungen der Gemeinde ein Schaden von rund 750 Mark, der aber wieder ersetzt wurde.

Eine unerwartete Revision förderte die Verurteilungen zutage, die B. vergebens durch falsche Buchungen in den Abschlußlisten zu verbergen versucht hatte. Nach Aufdeckung der Verfehlungen verzichtete er auf sein Amt als Gemeindeführer, das er seit dem Jahre 1923 bekleidet hatte. Er macht geltend, daß er sich in bedrängter Lage befand, da er eine große Familie

durchzubringen hatte und das Einkommen kärglich war. Er hatte damit gerechnet, daß der Gemeinderat und der Bürgermeister nichts gegen diese Geldentnahmen aus der Gemeindefasse, die er jeweils wieder hätte zurückzahlen wollen, einzuwenden gehabt hätten. Er sieht jedoch den Strafbare seiner Handlungsmethode ein. Auch der Staatsanwalt gab in Würdigung der Beweisaufnahme zu, daß B. zu glauben sei, daß er die Gemeinde nicht habe schädigen wollen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung sechs Monaten Gefängnis. Die Verfehlungen des Antrags der Verteidigung auf Bewährung und Strafschub bleibt dem Amtsgericht überlassen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Über Europa hat ein allgemeiner Ausgleich der Druckverhältnisse begonnen. Das Hochdruckgebiet im Nordwesten ist durch ozeanische Warmluft, die bei Island vorrang, teilweise abgehaunt worden, während das nordosteuropäische Tiefdruckgebiet durch einbrechende Polarluft bereits an Energie verloren hat. Auf dem Festland liegt noch ein flacher Hochdruck über den Alpen, unter dessen Einfluß wir vorwiegend heiteres und trockenes Wetter mit langsam fortschreitender Erwärmung zu erwarten haben.

Wetterausichten für Mittwoch: Mild, vorwiegend heiter und trocken bei leichten südlichen Winden.

Wetterdienst des Frankfurter Kaiser-Wilhelms-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten bis Donnerstag abend: Keine wesentliche Änderung.

Badische Meldungen.

Staat	Temp. d. Tag	Temp. d. Nacht	Wind	Wetter	Wasserstand
Königsb.	563 759,6	6 9	4 S	leicht bed.	0,5
Karlsb.	120 759,7	7 13	6 SW	halbb. 0,5	—
Baden	213 759,2	7 13	4 SW	leicht Dunst	0,5
St. Gall.	780	1 10	0 SW	halbb.	—
Reichsb.	1493 633,8	1 3	0 SW	leicht heiter	0,5
Badenw.	429 759,7	8 13	7 E	leicht heiter	—

* Luftdruck örtlich.

Dienstag, 25. Sept. 1928, 8 mgs.



Rheinwasserstand.

Ort	Wasserstand	Termin-Notierung
Koblenz	— m	24. 9. 25. 9.
Bonn	— m	185,5 185
St. Gallen	— m	92,62 92,37
Worms	— m	162 161,4
Speyer	— m	151 150,5
Frankfurt	— m	137 136,4
Wiesbaden	— m	140 140,5
St. Gallen	— m	254,5 254
Worms	— m	284,4 284
Speyer	— m	122,1 121,6
Frankfurt	— m	133,1 132,6
Wiesbaden	— m	255 254,5
Koblenz	— m	131,1 130,6
Bonn	— m	120,1 119,6
St. Gallen	— m	107,1 106,6
Worms	— m	94,1 93,6
Speyer	— m	81,1 80,6
Frankfurt	— m	68,1 67,6
Wiesbaden	— m	55,1 54,6
Koblenz	— m	42,1 41,6
Bonn	— m	29,1 28,6
St. Gallen	— m	16,1 15,6
Worms	— m	3,1 2,6
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5
St. Gallen	— m	— 0,5
Worms	— m	— 0,5
Speyer	— m	— 0,5
Frankfurt	— m	— 0,5
Wiesbaden	— m	— 0,5
Koblenz	— m	— 0,5
Bonn	— m	— 0,5

Aus der Landeshauptstadt.

Bereuertes Glück.

Mehr Chancen in der Klassenlotterie?

Die Lotteriespieler haben vernehmen müssen, daß vielleicht schon die übernächste Lotterie teurer wird. Es ist noch nicht so lange her, daß der ganze Gewinnplan der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie einer gründlichen Reform unterzogen wurde. Gemütlich wie wir Süddeutschen sind — es soll heileide nichts über das tüchtige Norddeutschland gesagt werden — haben wir uns damit abgefunden.

Es gab aber auch etwas Mißtrauen, als die Geschichte mit dem Stiefelgeschwindel herauskam. Sie war schnell vergessen. Einmal dadurch, daß man eine Erziehung veranfaßte, vor allem aber deshalb, weil die Lotterie eben gut ist. Der Zuspruch ließ nicht nur nicht nach, sondern nahm noch zu.

Nun scheint uns aber, daß man die preussisch-süddeutsche Ehe doch ein wenig stark belasten will. Die Preise für ein ganzes Los auf 180 und 200 Mark — wir nehmen an, daß sie richtig sind — lassen das begehrte Mittel auf 20 und 25 Mark fallen. Die kleinen Gewinnanteile sind sehr populär und haben auch die ganze Lotterie beliebt gemacht.

Vielleicht ist es vom Standpunkt des Glückspiels richtig, sogenannte Lockvogel in einzelnen großen Gewinnen zur Schau zu stellen. Es sollte aber doch erogen werden, ob man nicht den kleinen Spielern mehr Freude machen würde, wenn man die Zahl der kleinen Gewinne noch vermehren würde. Ein großer Anreiz liegt darin, daß man gespielt hat, ohne etwas verloren zu haben. Die Umgestaltung in dem Sinn, daß man mehr als die Hälfte der Spieler ihren Einsatz zurückerhält, würde freudig begrüßt werden.

Das wäre eine Gegenleistung für das teurer werdende Spielen. Die Preiserhöhung ist ganz annehmlich und trifft wie die Eisenbahnpreis-Erhöhung die „Kleinen“, zu denen man auch den Bürger- und Handwerkerstand rechnen darf. Eine solche Preiserhöhung sollte eine Vermehrung in dem angelegentlichsten Sinn im Gefolge haben, und man sollte sich nicht damit begnügen, einige große Gewinne mehr zu bieten.

Schließlich sei auch zur Erwägung anheimgegeben, die Steuer von 20 Prozent etwas zu ermäßigen. Sie wird von den kleinen Spielern als reichlich hoch empfunden. Man ist der Meinung, daß 10-15 Prozent reichlich genügen würden. Durch kürzere Heranziehung der Lotteriemaschine dürfte sich vielleicht auch der „Apparat“ etwas verbilligen. Man sollte sehen, daß man das Verhältnis zwischen dem Norden und Süden, das bisher in dieser Sache gut war, nicht ändert. Die Nachricht von der Erhöhung hat hier das „Wetter etwas verschlechtert“.

Ein Kampf ums Weierthemer Wäldle vor hundert Jahren.

Von F. Hugenschmidt, Karlsruhe-Rüppurr.

Im „Karlsruher Tagblatt“ vom 23. September 1928 ist Herr Dr. Eugen Geiger warm für die Erhaltung des neuerdings wieder stark verunstalteten Weierthemer Wäldchens eingetreten. Von allen Seiten her ist schon daran gewirkt und gewirkt worden. Autodüste und Traktorengeräusche durchdrängen heute diese „Großstadtung“. Wir leben aber auch in einer Zeit, in der ein Reiner auf einer Städtebaugruppe die kühne Behauptung aufstellen zu müssen glaubt, daß die Straßen immer noch in erster Linie für die Fußgänger da seien. Merkwürdig!

Es wird die Leser interessieren, daß das Weierthemer Wäldle schon einmal, und zwar vor rund hundert Jahren, stark gefährdet war. Im „Karlsruher Intelligenz- und Wochenblatt“ vom 6. November 1831 ist zu lesen:

„Dem Vernehmen nach soll die Gemeinde Weierthemer, die fast allein von der Residenzstadt Karlsruhe lebt und ihre Wohnstätten zu verzeichnen hat, geschlossen sein, die schönen, altertümlichen Eichen, längs der Anlagen auf dem sogenannten Weierthemer Wege, niederbauen zu lassen. Hierdurch würde Karlsruhe einer seiner schönsten Spaziergänge beraubt werden. Um daher die Gemeinde Weierthemer von diesem ästhetischen Verbrechen abzubringen, haben sich mehrere Freunde der Natur vereinigt, von dem Kantonrat an, wo der erste Einspruch gefaßt wurde, keine Art landwirtschaftlicher Erzeugung, die vor allem keine Milch mehr von den Weierthemer zu nehmen. Sie bringen diesen ihren letzten Vorstoß hiermit zur öffentlichen Kenntnis und hoffen, daß ihr Beispiel Nachahmung finden werde.“

Nicht lange später brachte das genannte Blatt einen zweiten Nachschrei:

„Raum, daß der Freund der Natur die Bestimmung des einst so freundlichen Weierthemer Wäldchens zu verschmerzen anfing, so scheint uns wieder ein neuer, noch weit empfindlicherer Verlust zu drohen. Wie verlautet, will nämlich die Gemeinde Weierthemer den Plan haben, die schönen alten Eichen, auf dem Wege nach Weierthemer, die bisher den Stürmen von Jahrhunderten trotzen, fällen zu lassen. Abgesehen, daß durch dieses Vorhaben einer der schönsten Spaziergänge in der Umgebung der Residenz zerstört würde, so dürfte auch dadurch die Gesundheit der städtischen Einwohner in einem ungemein gefährdet werden, wo wir von einer der fürchterlichsten Plagen der Menschheit, der asiatischen Drebruh“ bedroht sind.“

Es wird dann ein Aufsatz „unseres würdigen Mitbürgers, des Generalstabsobersten Dr. Weier“ in den Annalen für die gesamte Heilkunde n. n.,

2. Jahrgang, 2. Heft, Seite 27, angeführt, welcher darin gipfelt, daß der Baum, als die Krone des Pflanzenreiches, eine heilsame Schutzwurde gegen das Erkranken der Atmosphäre bilde.

Schließlich hoffen die Einfender des Notrufes, daß durch das Einschreiten unserer sorgsam regierenden, die uns neuerdings drohende Gefahr, wieder einen der freundlichen Spaziergänge zu verlieren, noch abgemindert werden könne, da, wie verlautet, die Gemeinde Weierthemer selbst wünscht, ihr gutes Einvernehmen mit den Bewohnern der hiesigen Stadt nicht zu fällen.“

Die guten Karlsruher hatten nicht amsonst mit einem Mißgelingen gegen die Weierthemer gedroht und nicht vergebens das Gespenst der Cholera, gegen das die Bäume einen Schutz bilden sollten, an die Wand gemalt. Am 17. November 1831 erschien schon eine Bekanntmachung des zuständigen Gr. Kommissars Göttingen:

„Zur Verhütung des Publikums müssen wir hiermit die Erklärung abgeben, daß die Gemeinde Weierthemer den verlassenen Sommer bei diesseitiger Stelle eingekommen ist, die alte abgelaugte Eichen auf dem Wege von hier nach Weierthemer hauen zu dürfen, um mit dem Erdbis die Schulhausbaufelsen zu bedecken. Nachdem wir aber dem Ortsvorstand vorgelegt haben, daß es eine Verabbarung der Erde dieser herrlichen Promenade sein würde, und wir einen andern Ausweg zur Beschaffung der Schulhausbaufelsen gefunden haben, so ist die Gemeinde Weierthemer freiwillig von ihrem Gelübde abgesehen. Dieses zur Ehre der Gemeinde Weierthemer.“

Damit war das Wäldle vor den Weierthemer gerettet.

*) Weierthemer wurde am 1. Januar 1907 nach Langem Ein und Her mit Karlsruhe vereinigt.

**) Das Weierthemer Wäldchen, auch Glasblüttenwäldchen oder Promenadewäldchen genannt, lag an der heutigen Kriegsstraße und Weierthemer. Hof- und Verkehrsamt. Dr. Schmidt erhielt 1808 die Konzession, hier eine Zirkelbahn zu errichten. Nachdem der Betrieb bald wegen Unrentabilität nach Nordbad verlegt worden war, veränderte man die Anlage in eine Bergbahnstrecke mit Trossenbahn, in das Promenadehaus.

**) Die Angst vor dieser Seuche war damals groß. Im Oktober 1831 wurden im Bad. Staats- und Negierungsblatt besondere Maßregeln gegen die Verbreitung der asiatischen Drebruh, insbesondere gegen deren Einschleppen durch reisende Handwerksleute, erlassen.

Offenhalten von Läden am Lichtfest-Sonntag.

Der Bezirksrat hat das Gesuch des Karlsruher Einzelhandels, die Läden am Sonntag, 7. Oktober offenhalten zu dürfen, genehmigt. Es war die Zeit von 3-6 Uhr beantragt worden.

Zahlung von Militärenten.

Das Hauptverwaltungsamt Karlsruhe teilt mit: Mit Rücksicht darauf, daß der 30. September auf einen Sonntag fällt, wird mit der Zahlung der Militärenten bei den Postanstalten bereits am 28. September begonnen.

Einäscherung. Ein ansehnliches Trauergefolge versammelte sich gestern mittig in der Friedhofkapelle, um dem vor einigen Tagen durch Unfalltod verstorbenen Oberpostsekretär Hermann Gutjahr das letzte Geleit zu geben.

Nach einem Orgelspiel brachte ein Bläserchor der Harmoniekapelle das ergreifende „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ zu Gehör, worauf Rednerat Renner eine tief zu Herzen gehende Trostrede an die Trauergemeinde hielt. Über 40 Jahre habe der Verstorbenen dem Staate als Soldat und Beamter treue Dienste geleistet und sich mit dem Gedanken getragen, demnach um seine Pensionierung einzukommen, um im trauten Familienkreise einen sonnigen Lebensabend verbringen zu können.

Ein Beamtenvertreter des Postamts I widmete namens der Kollegen einen tiefempfundenen Nachruf. Er schilderte den beimgangenen Kollegen als einen pflichterfüllten, vorbildlichen Beamten und als einen Menschen von lauterem Charakter, der es verstanden habe, sich während seines 30-jährigen Wirkens beim Postamt I die Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen zu erringen.

Sodann sollte der Vertreter des Bundes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten dem entschlagenen Kollegen warme Worte der Anerkennung. Die Reihe der Freunde, die ihres geliebten Kameraden in ehrenden Worten gedachten, schloß ein Mitglied des Musikvereins „Harmonie“ mit dem der Verbliebene durch gemeinsame Ideale eng verbunden war. Nach einem wehmütvoll vorgetragenen Abschiedsgefang, der „Litanei“ von Schubert, durch Konzertsängerin Helene Kämpfer setzte sich der imposante Trauerzug unter den Trauerweisen der Harmoniekapelle, die in das „Lied vom guten Kameraden“ ausklangen, nach dem Krematorium in Bewegung, wo die Einäscherung stattfand.

Karlsruher Bezirksratssitzung.

Die gestern vormittags 9¼ Uhr durch den Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Konrad Dr. Vauer, eröffnete und geleitete Sitzung hatte sich diesmal nur mit einer verwaltungsrechtlichen Angelegenheit zu befassen, die für die Definitivität ohne Belang ist.

Folgende Konzessionsgesuche lagen vor: das des Bernhard Maier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zur „Blume“, Zirkel 28, jenes des Friedrich Kiefer zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Schützen“, Weierthemerstraße 22, des Edmund Hildebrand für die Schankwirtschaft zum „Schütz Hildpurr“, Weierthemerstr. 1, des Fritz Fridolin, hier, um Erlaubnis zur Abgabe von Fleischbier zum sofortigen Genuss in dem Verkaufsbüchsen Kriegsstr. 206, des Karl Venzl, Pfalzstr. 191, für den Verkauf alkoholfreier Getränke in einem Verkaufsbüchsen zwischen der Insel Ravenswörth und dem Eichtal, das Gesuch des Georg Singer um Bewilligung der Erlaubnis zum Betrieb des Konditorei-Kaffees mit Wein- und Branntweinschank zum „Schilke“, Weierthemerstr. 24, des Friedrich Koderberg, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zur „Rose“, Weierthemerstr. 29, des Josef, das Gesuch des Friedrich Haag, Weierthemer und Weierthemer, um Bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung einer Schlachthalle auf seinem Grundstück in Weierthemer. Diese Gesuche fanden die Genehmigung des Bezirksrats, ebenso die Errichtung eines Landanastages durch die Kaiser-Waldendorfer Rheinischfälische in Weierthemer. Weierthemer wurde genehmigt das Gesuch der Frau Friedrich Kab, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Grenadier“, Kapellenstr. 40.

In nichtöffentlicher Sitzung stimmte der Bezirksrat dem Gesuch des Karlsruher Einzelhandels um Erlaubnis zum Offenhalten der Geschäftsläden am Sonntag, 7. Oktober d. J., (Lichtfest) an, ebenso dem Gesuch des Konditorienverbandes zum Offenhalten der Konditorien und Konditorei-Kaffeebetriebe am gleichen Tage. Weiter wurde zu einem dem Kaputtanahme von 3000 Mark zur Vertretung der Kosten für Errichtung einer Dreifachbahn durch die Gemeinde Büchsis, dem Schuldenplan über 10000 Mark seitens der Gemeinde Friedrichsbad, desgleichen eines Schuldenplans über 10000 Mark der Gemeinde Grünwettersbach und eines solchen der Gemeinde Weierthemer. Die vorgeschlagene Lösung für die Gemeindefinanzen und Anstalten für die Gemeinde Büchsis sind ebenfalls die notwendige Genehmigung des Kollegiums, wie auch die Übernahme einer Zwischenbüchsen der Gemeinde Büchsis für ein privates Bandwesen. Die Gemeindevoranschläge von Grünwettersbach, Ebd., Schilke, Grünwettersbach, Büchsis und Weierthemer wurden nicht beantragt.

Das Gesuch des Durlacher Einzelhandels um Erlaubnis zum Offenhalten der Verkaufsläden am Sonntag, 30. September d. J., (Kräutertag), bleibt der Entscheidung des Bezirksrates vorbehalten.

Naht auf Cuere Kinder auf.

Am Montag mittig um die Hauptverkehrszeit wurde von der Polizei ein 3 Jahre altes Kind in Verwahrung genommen, das in der Kaiserstraße beim Marktplatz herumrollte. Es konnte später seinen Eltern zurückgegeben werden. Dabei stellte sich heraus, daß es seiner 13 Jahre alten Schwester auf der Straße weggelaufen war.

Unfall. Gestern mittig 2 Uhr verunglückte ein 45-jähriger Fabrikarbeiter von hier am Rheinhafen beim Verladen von Zuckerrüben, wobei ein Stapel umfiel. Der Mann zog sich einen linken Unterarmbruch zu. Er fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Verkehrskontrolle. In der Rheinstraße wurden bei einer Verkehrskontrolle 9 Kraftfahrzeuge wegen ungenügender Schnelligkeit festgestellt und angehalten.

Der gestern gemeldete Brand war nicht im Radettenhaus, sondern in einem Gebäude der Schupo ausgebrochen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Heute gelangt Leo Tolstois Drama „Und das Licht scheint in der Finsternis“ nach seiner erfolgreichen Neuinszenierung zur ersten Wiederholung. — Am Samstag, den 29. September, geht des vor 20 Jahren verstorbenen badischen Dichters Emil Gödt Lustspiel „Der Schwarzkünstler“ neuinszeniert in Szene.

Veranstaltungen.

Der Thomanerchor der Thomasschule in Leipzig unter Leitung des Kantors Prof. Dr. Carl Straube gibt am Samstag, 19. Oktober, ein Konzert. Der Chor besteht aus 70 Knaben im Alter von 10 bis 17 Jahren. Er singt Motetten von Jacobus Gallus, Philippus Dulcinus, Johann Eccard, Heinrich Schütz, Johannes Brahms und Johann Sebastian Bach. Der Chorleitung ist viel daran gelegen, daß den Knaben hier in Karlsruhe Bürgerkinder zur Verfügung gestellt werden. Näheres bei Herrn Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiser- u. Weierthemerstr. (Siehe die Anzeige.)

Reiner Maria Mife. Am Mittwoch, den 3. Oktober, veranstaltet der Großdeutsche Jugendbund im Handelsmuseumsaal einen Mife-Abend. Frau Ele Stoll-Lübigen wird die „Weise von Liebe und Tod“ und Gedichte aus den Werken Rilkes zum Vortrag bringen. Ueberall, wo die Künstlerin schon auftrat, hat sie einen hervorragenden Eindruck hinterlassen. Frau Stoll verfügt über die erforderliche innere Gestaltungsfrucht in hohem Maße. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Ausgabe.

Lodesfälle und Beerdigungslisten. 24. Sept.: Elisabeth Dettler, alt 62 Jahre, Ehefrau von Anton Dettler, Privatmann. Beerdigung am 26. Sept., 14 Uhr. Hans, alt 14 Tage, Vater Paul Jürgen, Ingenieur. Beerdigung am 26. Sept., 11 Uhr.

Lampionzug beim Lichtfest.

Für den Lampionzug, der sich am Samstag, 6. Oktober, abends 8 Uhr, vom Festhalleplatz aus durch verschiedene Straßen der Stadt mit Musikbegleitung bewegen und mit dem Kraftwagenkorso das Lichtfest eröffnen soll, fehlen noch etwa 1000 Lampionträger zur Vervollständigung des Zuges. Der Verkehrsverein bittet, wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, junge Männer, besonders Vereinsangehörige, die sich für den Zug zur Verfügung stellen wollen, sich alsbald in einer der Auskunftsstellen des Vereins (Kaiserstraße 159, Ede Ritterstraße, und im Hauptbahnhof neben dem Handgepäck) oder bei Stadtgartentaffier Bronner am nördlichen Stadtgarteneingang zu melden. Jeder Teilnehmer erhält einen Lampion, der ihm nach Schluß des Zuges verbleibt. In dem Zuge sind 2 Musikpattellen vorzuziehen. Die Mannschaften der Freiwilligen Sanitätskolonne werden den Zug mit dem Verkehrsverein organisieren und leiten.

Der Zug soll folgenden Weg nehmen: Vom Festhalleplatz durch die Eitlingerstraße—Karl-Friedrichstraße—Hebelstraße—Erbrunzenstraße—Kaiserstraße—Kaiserstraße—Waldröhre—Kittel—Waldröhre—Zähringerstraße—Kronenstraße—Rüppurrerstraße—Baumkellerstraße—Eitlingerstraße zurück zum Festhalleplatz. Er dauert etwa 1 Stunde. Im Anschluß daran findet auf dem Festhalleplatz ein Standkonzert der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr bis 10 Uhr nachts statt.

Widerstand gegen die Staatsgewalt und Gefangenenbefreiung.

Besondere „Veldentat“: Einem Beamten wurden zwei Zähne eingeschlagen.

Als am Montag abend ein Polizeibeamter in der Kaiserstraße die Personalien eines Zimmermanns aus Bockenheim, der bei Dunkelheit auf einem Fahrrad ohne Licht fuhr, feststellen wollte, suchten einige Kollegen des Betroffenen den Polizeibeamten in seiner Diensthandlung zu hindern. Einer von ihnen benahm sich besonders rabiat, indem er den Polizeibeamten bei der Verbringung des inzwischen festgenommenen Radfahrers plötzlich von hinten überfiel und ihm mit der Faust zwei Zähne einschlug. Der überfallene Beamte setzte sich zur Wehr; es gelang aber dem athletischen Angreifer ihn unterzujagen. Im entscheidenden Augenblick kam ein zweiter Polizeibeamter zu Hilfe, und es gelang nun dem Widerstand zu brechen. Der festgenommene hatte inzwischen die Gelegenheit benützt, um zu entweichen. Der Angreifer wird sich wegen Widerstands und Gefangenenbefreiung zu verantworten haben.

Einbruch während Abwesenheit.

In der Zeit vom 18. bis 24. September wurde die Wohnung eines höheren Beamten in der Schumannstraße von Einbrechern heimlich durchdrungen. Verschiedene Fingerabdrücke konnten gesichert werden.

Wie wir erfahren, ist der Inhaber der Wohnung verheiratet. Es wurde versucht, eine Schublade aufzubrechen. Anscheinend sind die Einbrecher geflohen, denn soweit festgestellt werden konnte, ist nichts abhanden gekommen.

Trunkenheit als Verkehrsgefahren.

Von der Polizei wurden zwei Führer von Fuhrwerken betroffen, die wegen Trunkenheit nicht mehr in der Lage waren, ihre Gefährte richtig zu leiten. In dem einen Falle hatte der Führer in der Zähringerstraße sein Pferd in Aergernis erregender Weise mit Weichhieb angetrieben, bis es beim Einbiegen in den Marktplatz zusammenbrach und sich verlegte. Im Zirkel fuhr er so im Jidack, daß er den Verkehr gefährdete.

Gestürzt.

In der Kaiserstraße fand die Polizei einen 50 Jahre alten Mann, der mit einer stark blutenden Wunde am Kopf auf dem Boden lag, die er sich wohl durch Sturz in der Trunkenheit zugezogen hatte. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Tagesanzeiger.

Nur bei Kaufhaus von Anselm arais. Mittwoch, den 26. September 1928.
Bad. Landesbühnen: 8 Uhr. „Und das Licht scheint in der Finsternis“.
Stadtbühnen: 4-6½ Uhr. Konzert der Feuerwehrkapelle.
Colosseum: Abends 8 Uhr. Die neue Berliner Revue „Für Euer Geld“.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 und 8¼ Uhr. „Liebe“.
Kammer-Theater: „Sphinx“.
Christengemeinschaft Kriegsstr. 13: 8¼ Uhr. Vortrag: „Der Ritter zwischen Tod und Teufel“.
Bürgergesellschaft der Südstadt: 8 Uhr. Verlesung im „Alten Klosterbau“.
Gesellschaft für geistigen Aufbau: 8¼ Uhr im Moninger (Konfessionsaal) Generalsammlung.

STAATL. FACHINGEN
Das Gesundheitswasser!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

Die neuen Modelle in Herren-Mänteln für Herbst u Winter sind in besonders schönen Stoffen eingetroffen! Rud. Hugo Dietrich

Brandkatastrophe in Liedolsheim.

13 Scheunen mit Erntevorräten niedergebrannt. — Die Feuerwehren völlig machtlos. — Wer sind die Brandstifter?

(Von unserem an die Brandstätte entsandten Sonderberichterstatter.)

Liedolsheim, 25. Sept. Noch steht überall der verheerende Brand in lebendiger Erinnerung, von dem — infolge Blitzschlages — die Gemeinde Liedolsheim am 1. August vorigen Jahres heimgesucht wurde. Damals wurden u. a. 13 Scheunen und 3 Wohnhäuser vernichtet. Noch sind die feuerpolizeilichen Maßnahmen nach der vorjährigen Katastrophe nicht restlos erledigt, da bricht erneut ein Brandunglück herein.

In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr ertönte in Liedolsheim wiederum Feueralarm. Mit ungeheurer Schnelligkeit, noch ehe die Ortsfeuerwehr und die Nachbarwehren von Rühlheim, Hochstetten, Graben und Linsenheim recht eingreifen konnten, legte das rasende Element, das von der Scheune des Landwirts Wilhelm Ludwig Göbelbecker seinen Ausgang — wie festgestellt: durch Brandstiftung — nahm, in einem Umkreis von 120 Meter dreizehn Scheunen in Schutt und Asche. Es gelang lediglich, die Wohnhäuser der vom Feuer betroffenen Anwesen zu schützen. Ein Stück Großvieh (eine Kuh) verbrannte. Sämtliche Erntevorräte und die Tabakernte sind vernichtet. Die Feuerwehren hatten bis gegen 3 Uhr morgens zu tun, um dem unerfährlich weitergreifenden Feuer Einhalt zu bieten. Der Brandplatz liegt an der Friedrichstraße, gegenüber dem vorjährigen.

Die Geschädigten

des Großfeuers in Liedolsheim sind die Landwirte: Karl Rudolf Roth, Karl Leopold Roth, Karl Ludwig Kubach, Friedrich Ludwig Seith I, Ludwig Dummel, Heinrich Seith, Adolf Roth, Ludwig Göbelbecker, Wilhelm Heil, Albert Oberacker, Gustav Kammerer Bwe., Karl Ludwig Seith I, Wilhelm August Seith Bwe., Karl Ludwig Meller.

Der Schaden

wird auf 60 bis 70 Tausend Mark geschätzt. Wie es heißt, sollen sämtliche Brandschadigte durch Versicherung gedeckt sein. Mit aller Sicherheit wird angenommen, daß das Großfeuer durch Brandstiftung entstanden ist. In dem Anwesen des Landwirts Göbelbecker, hat — wie festgestellt — die Nacht über das Scheunentor offen gestanden, um die lagernden Tabakvorräte zum Trocknen zu bringen. Hier haben die Brandstifter das Feuer angelegt, das bei dem herrschenden Westwind sich hemmungslos entwickeln konnte und sofort auf die benachbarten Oekonomiegebäude übergriff, um auch von diesen bis auf die Grundmauern nichts unversehrt zu lassen.

An der Trümmerstätte

Eine Schreckensnacht haben die Einwohner von Liedolsheim überstanden. Der Dienstagmorgen ließ im grellen Sonnenlicht eine riesige Trümmerstätte erkennen, die sich unmittelbar am Ausgange des Dorfes, an der Straße nach Hochstetten, befindet. Rauchende Mauerreste und der Qualm, der aus den verfallenen Häusern vernichteter Dorn- und Dehnbäume aufsteigt, kennzeichnen den lanageordneten Brandplatz, auf dem in der Nacht das Feuer wütete. Schwarze Balken und zerfallene Ziegel bedecken den Erdboden. Ein starker Rauch macht noch die Luft des ganzen Dorfviertels unerträglich. Hier und dort erblickt man züngelnde Flammen, die vergeblich nach weiterer Nahrung suchen.

Die Wohnhäuser sind zum größten Teil vor wesentlichen Schäden bewahrt geblieben. Dennoch

musste die Räumung sämtlicher Wohnungen in der Nacht angeordnet werden,

da man die Gefahr in ihrer Ausdehnung nicht abschätzen konnte. Glücklicherweise ist außer einer Kuh kein Großvieh weiter umgekommen; während das Großvieh in den Ställen vielfach vor den Flammen nicht mehr gerettet werden konnte.

Aufregende Momente spielten sich in der Brandnacht bei dem Versuch ab, die Kuh des Landwirts Göbelbecker zu retten. Vergeblich wollte man das Tier, das sich in seinem Schreden wild gebärdete und zwischen seinen Ketten verwickelt war, bewegen, den Stall zu verlassen. Die beherzten Männer, die bis zuletzt gegen Rauch ankämpften, ihre Kraft einsetzten, mußten schließlich auf das Rettungswort verzichten.

Der Kadaver des in den Flammen umgekommenen Tieres wurde am Morgen aus den rauchenden Trümmern hervorgezogen.

Die Feuerwehren mußte, wie schon ausgeführt, bei starkem Winde gegen Feuer und Rauch vordringen. Ein Feuerwehrmann wurde mit einer Rauchvergiftung vom Platze getragen. (Wie allgemein, stellte man auch bei der Bekämpfung dieses Brandes den Mangel von Atemmasken unter der Ausrüstung der ländlichen Wehren fest.)

Am Brandplatz, auf dem sofort nach dem Feueralarm die Ortswehr unter Feuerwehrhauptmann Roth mit drei Sandsprihen in Tätigkeit war, trafen Bürgermeister Geiß und die Genbarmerbeamteten des Ortes ein. Später erschien auch aus Karlsruhe Polizeirat Bräuninger. Die Nachbarwehren, die auf Anruf zu Hilfe eilten, mußten sich darauf beschränken, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Sehr erschwerend machte sich auch der Wassermangel im Orte bemerkbar.

Ein großer Teil der Einwohnerschaft, die natürlich sofort nach dem Alarm mobil wurde, beteiligte sich an den Vorkämpfen durch Zuführung von Wasser in Eimern, die von Hand zu Hand gereicht werden mußten.

So war es wiederum das gleiche Dorfviertel, das — ähnlich wie im vorigen Jahre — von einem verheerenden Brande heimgesucht

worden ist. Die Landwirte hatten während der letzten Schönwetterperiode sämtlich ihre Ernte und vor allem reichlichen Tabakertrag unter Dach und Fach gebracht. Alle Häuser der Gemeinde sind an den Scheunenwänden und unterm Torcingang mit trocknenden Tabakpflanzen besetzt. Überall herrschte Zufriedenheit und Ruhepause nach der vollbrachten



An dieser rauchenden Trümmerstätte stand das Göbelbeckersche Oekonomiegebäude, an dem die Brandstifter ihr schändliches Werk verübten.

Erntearbeit. Da kam das Feuer in letzter Nacht. Eine Reihe von Scheunen, durch veraltete, undichte Mauerreste kaum voneinander getrennt, wurden fein Rauch. Gegenüber der heftigen Trümmerstätte stehen die neu hergerichteten Anwesen und Scheunen mit funkelnden leuchtenden Ziegeldächern — dort tobte im letzten Jahre — am 2. August — das Mienen-

Gasthausbrand in Blankenloch.

Der Leiter der Berufsfeuerwehr Karlsruhe teilt uns mit:

Am Dienstag 17.15 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch das Bürgermeisteramt nach Blankenloch zu einem Großfeuer gerufen. Es brannte die Wirtschaft „Zum Schwanen“, in der das Feuer ausgebrochen war und bereits mehrere Scheunen und Nebengebäude des Nachbarhauses ergriffen hatte. Die Berufsfeuerwehr ging mit fünf Rohrleitungen vor, und es gelang ihr nach kurzer Zeit, unter Mitarbeit der freiwilligen Feuerwehr Blankenloch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und eine weitere Gefahr zu beseitigen. Im Innern der Gebäude tobten die Flammen aber noch lange Zeit heftig, so daß die Berufsfeuerwehr erst gegen 18 Uhr zurückgezogen und die weiteren Vorkämpfe der freiwilligen Feuerwehr Blankenloch überlassen werden konnten.

Die Brandursache wurde nicht festgestellt, der Schaden wird sich insgesamt auf etwa 50 000 Mark belaufen.

Unser Sonderberichterstatter

Der auch diesmal sofort zur Brandstätte eilte, schildert uns:

Kurz nach 5 Uhr brach im Gasthaus „Zum Schwanen“ Feuer aus, das auf die Scheunen des der Brauerei Schrempf-Prius gehörigen Anwesens übergriff. Außerdem wurde die Scheune des Metzgers Hoffmeier ergriffen und brannte völlig nieder. Das Gasthausgebäude brannte völlig aus, doch konnte sich die Familie des Wirtes Sommerlatt rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Es war tatsächlich kein harmloses Feuer, das am Dienstag nachmittag im benachbarten Blankenloch großen Schaden anrichtete. Noch ist die Ursache nicht einwandfrei festgestellt. Man weiß nur, daß kurz nach fünf Uhr die Ortsfeuerwehr alarmiert wurde, da im „Schwanen“ ein Brand ausgebrochen sei. Später wurden dann auch die Nachbarwehren aus Weingarten, Jagsfeld und die Berufsfeuerwehr aus Karlsruhe benachrichtigt und zur Hilfeleistung aufgefordert; denn das Feuer hatte inzwischen an Umfang und Stärke zugenommen, daß ernste Gefahren für die ganzen Nachbargebäude bestanden. Man hatte gehofft, den Brand auf das steinerne Hauptgebäude beschränken zu können. Aber der Wind trieb die Glut auch auf die dicht dahinter gelegene Scheune, die gleich darauf in hellen Flammen stand. Unermüdlich spritzten die Wehren, aber trotzdem griff das Feuer auch auf die Nachbargebäude des Metzgers Hoffmeier über, die völlig eingestürzt wurden.

Das Hauptgebäude brannte von innen nach außen vollständig aus. Noch schlimmer erging es den nur aus Holz bestehenden Scheu-

Großer Brand auch im Bauland.

Wohnhaus und zwei Scheunen eingestürzt. bld. Girslanden bei Adelsheim, 25. September. In der Nacht zum Sonntag brach in dem Anwesen des Altbürgermeisters Gehrig Feuer aus. Das Anwesen wurde vollständig eingestürzt mitsamt der angebauten Scheune des Landwirts Johann Moser. Nur mit Mühe konnten sich die Bewohner in Sicherheit bringen. Außer dem Vieh war nichts mehr zu retten. Die

Vorräte wurden ein Raub der Flammen. Seit dem letzten großen Brandfall sind erst vier Wochen verstrichen.

Durch Geistesgegenwart verhütet.

bld. Bruch, 25. Sept. Auf dem städtischen Werkhof geriet ein Teerfessel in Brand. Ein Arbeiter war im Nu von hellen Flammen umgeben. Die Frau des Streckenmeisters hatte die Geistesgegenwart, sofort Sand auf die Flammen zu schütten und Hilfe herbeizurufen. Mit Sand und Tüchern konnte das Feuer erstickt werden. Wäre dies nicht gelungen, so konnte ein großes Unglück entstehen, da auf dem Hofe große Teer-, Benzin- und Ölbestände lagerten.

Baden-Baden und die Dösbachverunreinigung.

Die Baden-Badener Stadtverwaltung trägt keine Schuld.

In einer Baden-Badener Zeitung wird aus dem Werkkreis zur Frage der Dösbachverunreinigung und zum Protest der Karlsruher Ludwigvorstadt Stellung genommen. Es heißt in einem Artikel u. a.:

„Es bestehen nicht die geringsten Meinungsverschiedenheiten zwischen Karlsruh und Baden-Baden, soweit es sich um eine grundsätzliche Lösung der Frage handelt. In Baden-Baden denkt man sich kein Mensch daran, in eben- und demselben Tone zu antworten, hier handelt es sich vielmehr darum, zusammen mit unseren karlsruher Landsleuten eine Lösung zu finden, die auf der einen Seite finanziell tragbar und auf der anderen Seite dazu angetan ist, Schäden zu verhüten... Baden-Baden wollte auf dem schnellsten Wege schon vor Jahresfrist durch den Einbau von einem Emfischer Brunnen von entsprechender Größe eine Zwischenlösung erreichen, die auf eine Reihe von Jahren genügt hätte. Der Einspruch des Kulturbauamts Karlsruhe allein hielt die Angelegenheit auf, nicht, wie behauptet wurde, der Wille der Baden-Badener Stadtverwaltung, die Erledigung auf die lange Bank zu schieben.“ Es dürfte nach dieser Feststellung schwer sein, den Vorwurf der absichtlichen Verzögerung durch die Stadt Baden-Baden aufrecht zu erhalten.“

Die alten Kehler Festungswerke Durch Angrabungsarbeiten freigelegt.

bld. Kehl, 25. Sept. Seit dem Beginn der Erdarbeiten für den Erweiterungsplan der Oberrealschule wurden eine Reihe Funde gemacht, die interessante Rückschlüsse in die Geschichte der Stadt Kehl geben. Eine große Anzahl alter Kanonenkugeln aus der Belagerung des Jahres 1703 sowie Vollkugeln und Teile sehr großer Mörser aus der Zeit der Belagerung des Erbherzogs Karl — Oktober 1796 bis Januar 1797 — wurden aufgefunden. In etwa vier Meter Tiefe wurde ein Teil der gewaltigen Mauern des östlichen Hornwerkes, das von Bauban in den Jahren 1780 bis 1784 errichtet worden war, freigelegt. Auf eisernen Röhren ruhen gewaltige Steinquadern aus rotem Sandstein in Verbindung mit Bruchsteinen, die durch starke Balken verbunden sind. Die Mauern haben eine Breite von etwa 1,5 Metern.

Um den Transport der für den Kehler Festungsbau benötigten Steinmassen leichter beschaffen zu können, war auf Befehl Ludwig XIV. von Frankreich ein Kanal von den Vogesen bis nach Straßburg angelegt worden (Breuschkanal). Die Schiffe brachten ihre Ladung vom kleinen Rhein über den Hauptarm in den Rheinarms, der später Altrhein (Stadtwelber) genannt wurde, unmittelbar an die Baustelle. Weiterhin fand man bei den Erdarbeiten eine Anzahl alter holländischer Mägen aus dem 18. Jahrhundert.

Geschäftliche Mitteilung.

Trinkt Radinger. Manche trinken mit Vorliebe vor dem Schlafengehen ein Glas des natürlichen Radinger Wassers, sowie auch während und nach den Mahlzeiten, wodurch ihnen vortreffliche Dienste geleistet werden, da das Wasser in hohem Maße blutreinigend und blutauffrischend wirkt.

Schwere Verkehrsunfälle.

dz. Bruchsal, 25. Sept. Der heutige Tag brachte wiederum zwei schwere Unfälle im hiesigen Bezirk: Auf der Straße zwischen Langenbrücken und Destringen, bei der bekannten Kurve Stettfeld, stießen ein Auto und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde verletzt und das Rad völlig demoliert. Das Auto hat nur geringen Schaden aufzuweisen.

dz. Destringen (Bruchsal), 25. Sept. In Destringen wurde der Glasermeister Hammer, als er mit einem Bild die Straße überqueren wollte, von einem hinter ihm fahrenden Auto angefahren. Er wurde ins Heidelberger Krankenhaus gebracht, wo ihm ein Bein amputiert werden mußte.



Karlsruher Opern- und Schauspielführer



Und das Licht scheint in der Finsternis. — Drama von Leo Tolstoi.

Tolstois ganze Lehre war auf das Evangelium, hauptsächlich auf die Bergpredigt, gegründet. Und ebenso will Nikolai Iwanowitsch Sarguzen, ein reicher Grundherr und Vater von sieben Kindern, sein dichterisches Selbstporträt, seine religiös-sozialen Ideen in Tat und Wirklichkeit umsetzen. Aber wie der Dichter, wird er schon in eigenem Hause, auf eigenem Grund und Boden daran gehindert. Wie Tolstoi, will Sarguzen all seinen Besitz den Armen geben; auch ihm wird, wie Tolstoi, die Feder entwunden, die er schon zur Unterzeichnung der Schenkungsurkunde angefaßt hat.

Zwei Jünger wirdt sich der Prophet: einen Geistlichen, der Amt und Familie verläßt, und den jungen Fürsten Boris, der sich nach des Meisters Lehre dem Militärdienst widersetzt und den Waffeneid verweigert. Der Priester wird bald wankend und kehrt besiegt und zerbrochen in den Schoß der rechtsgläubigen Kirche zurück. Boris hingegen bleibt standhaft und läßt seinen Willen weder durch Zrenhaft noch Straffompagnie brechen. Den aber, der sie beide zu solcher Aufhebung antizitierte, treffen die Anklagen und Verwünschungen der empörrten Angehörigen umso furchtbarer, als er ihnen nichts als ein kindlich lautes, lauges und wundes Herz entgegenzustellen hat, das

Badische Rundschau.

Tragödie im Neckar.

blid. Mannheim, 25. Sept. In der vergangenen Nacht wurde durch einen Passanten auf der Hindenburg-Allee das Stöhnen eines Menschen aus dem Neckar oberhalb der Friedrichsbrücke wahrgenommen. Der Zeuge begab sich an das Wasser und hat vom Ufer aus mit dem Ruder eines Nachens Hilfe gebracht. Ein 40-jähriger, verheirateter Kaufmann aus Dörfelshaus hatte seine Geliebte, eine 20-jährige, ledige Kontoristin aus Kreuznach in den Armen und wurde aus Ufer gebracht. Nach Eintreffen des sofort verständigten Sanitätswagens sind Wiederbelebungsversuche bei der Kontoristin erfolglos geblieben. Der Mann hatte keinen Schaden genommen. Das Pärchen soll seit 1 1/2 Jahren ein Verhältnis unterhalten haben und wollte angeblich hier gemeinsam in den Tod gehen. Der Mann wurde vorläufig in Haft genommen.

Zwei Lehrlinge vom Gerüst gestürzt.

blid. Mannheim, 25. Sept. Zwei Schlosserlehrlinge brachten gestern vormittag an einem Neubau in der Gartenstadt Fensterläden an. Dabei jedoch ihr Gerüst nicht vorschriftsmäßig erstellt. Es brach durch und die beiden stürzten etwa 6 Meter tief ab. Der eine erlitt in der Höhe Verletzungen, dem anderen wurde der Oberarm aus dem Gelenk gerissen. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht.

dz. Griesheim (Amt Offenburg), 25. Sept. An einem der letzten Abende fuhren zwei Radfahrer ohne Licht durch den hiesigen Ort. Dem Ortspolizisten leuchtete sie Widerstand entgegen und wurden tätlich. In der Dunkelheit konnten sie entkommen. Jetzt sind sie als zwei Einwohner aus dem benachbarten Sand ermittelt worden.

Wer ist der dreiste Dieb?

tz. Pflanzheim, 25. Sept. Nachts wurde hier ein trecher Diebstahl verübt. Einem Geschäftsmann wurde ein neues Motorrad gestohlen. Man sah am Morgen deutlich die Spuren, welche von der Fahnerstraße über den Mühlweg führten. Der Dieb wurde auch von zwei Personen gesehen, aber nicht als solcher erkannt, da man von dem Diebstahl erst am andern Tage erfuhr. Der Dieb verjagte beim Mühlweg das Motorrad anzufahren, wobei er auf ein Haus rannte. Er trug eine Lederjoppe und war von mittelgroßer Statur.

Familien-Nachrichten.

Geburten.
Otto Krieger und Frau, geb. Müller, Karlsruhe, Sohn.

Vermählungen.
Heinz Roederer und Anni Roederer, geb. Klein dienst, Karlsruhe. — Walther Müller und Elise Müller, geb. Pfister, Karlsruhe-Mühlburg und Neuenbürg a. G. — Theodor Eisele und Elisabeth Eisele, geb. Fischer, Bühl. — Karl Mildbergerger und Sofie Mildbergerger, geb. Schuppeler, Walterweier und Offenburg. — Max Körner und Eva Körner, geb. Schlindwein, Hambriden-Bruchsal und Karlsdorf.

Verstorben.
Frau Elisabeth Desterle, geb. Heß, Karlsruhe, 82 Jahre. — Frau Friederike Lorenz, geb. Seitz, Karlsruhe, 87 Jahre. — Leopold Fiebig, Karlsruhe, 57 Jahre. — Frau Christiane Eisele, Karlsruhe. — Frau Marie Kunz, geb. Hahn, Offenburg. — Ludwig Joller, Offenburg, 33 Jahre. — August Geßel, Bruchsal, 59 1/2 Jahre.

Ihre Federbetten werden wieder leicht und luftig in der **Beifedern-Reinigung** mit Kraftbetrieb. Beste Verfahren. Freier Transport. Billig. Preis. Angeb. unt. Nr. 7813. Nur Karlsruh. 20. P. Porschmann. Telefon 2158. ins Tagblatt. erbet.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme an dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Ferdinand Bausback
Schreinermeister
sagen wir herzlichen Dank
Karlsruhe, den 26. September 1928.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Frau Anna Bausback, Wwe.

Ehrenmalprojekt.

er. Marlen, 25. Sept. In der Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der hiesigen Ortsgruppe wurde auch zur Denkmalsfrage Stellung genommen. Die Ortsgruppe hat einen Fonds von über 100 RM. und hofft, diesen im Laufe dieses Winters erschöpfen zu können. Der Vorstand wird an die Vereine der Gemeinde herantreten, damit sie zugunsten des Denkmalfonds Veranstaltungen geben. Uthiere Gemeinde, eine der größten des Bezirks, ist eine der wenigen, die noch kein Denkmal besitzen.

Neue Winterschule.

pp. Pfullendorf, 24. Sept. Nach langwierigen Vorbereitungen durch Kreis und Stadt und dank der tatkräftigen Unterstützung durch Staatsrat Weichaupt konnte in einer hier stattgefundenen Sitzung, an der Vertreter der Behörden und der Landwirtschaft teilnahmen, die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule beschlossen werden. Sie wird am 6. November eröffnet werden und ist vorerst in einem Saale des Spitals untergebracht. Der kommende Volksschulneubau wird dann die Möglichkeit einer anderen Unterbringung bieten. Der erste Leiter der Anstalt ist Landwirtschaftsreferent Engstler, der bisher in Meßkirch tätig war.

Oberlandwirtschaftsrat Buß geht nicht nach Berlin.

dz. Rastatt, 25. Sept. Oberlandwirtschaftsrat Buß wird dem Aufruf der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Berlin nicht Folge geben, sondern auch weiterhin im Dienste der Badischen Landwirtschaftskammer bleiben, und zwar als Direktor für die Unterbadischen Verwaltungsämter in Forchheim, Karlsbunten und Katharinental.

dz. Ettlingen, 25. Sept. (Zur großen Trauer.) Alois Madert, Veteran von 1870/71, hat im Alter von 78 Jahren das Zeitliche gesegnet.

u. Bretten, 25. Sept. (Jagdverpachtung.) Gestern wurde die in 4 Bezirke eingeteilte Jagd bei Anwesenheit einer großen Anzahl von Liebhabern versteigert. Die Verpachtung brachte einen Erlös von 4400 Mark. Bisher wurde insgesamt 2900 Mark bezahlt.

Aus der Pfalz.

Reichsausschuß für Weinforschung in Bad Dürkheim.

Vom 9. bis 11. Oktober hält der Reichsausschuß für Weinforschung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes seine diesjährige Beratungen in Bad Dürkheim ab. Damit wird zugleich die Feier des 25-jährigen Bestehens dieses Ausschusses verbunden. Den wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und der weingesehlich vorbereiteten Tätigkeit des Reichsausschusses für Weinforschung hat der pfälzische Weinbau vor allem zu danken, daß seine Erzeugnisse, besonders die Natur-

weine zu ihrer heutigen Geltung und Wertigkeit auf den Weinmarkt gelangt sind. Aus diesem Anlaß wird der Verein der Naturweinverkäufer der Rheinpfalz als Zeichen des Dankes bei seiner Jubiläumsfeier eine Kostprobe einwandfreier, ausreiferer Naturweine, Proben nicht nur aus dem Qualitätsweingebiet, sondern auch von der Ober- und Unterhardt, darbieten.

700 Jahre Kloster St. Magdalena.

dz. Speyer, 25. Sept. Aus Anlaß des 700-jährigen Bestehens des Klosters St. Magdalena in Speyer sind am 5., 6. und 7. Oktober in Speyer große kirchliche Feierlichkeiten geplant. Am 7. Oktober wird Nuntius Facelli im Dom das Pontifikat halten und nachmittags in der Festhalle mit einer Ansprache die Versammlung begrüßen.

Die Städtebauer in Heidelberg.

Eine neue Siedlungsform an Stelle der Großstädte. — Prof. Heiligenthal über Städte- und Straßenbau in Baden.

Im Verlauf der Tagung trat Montag vormittag der große Ausschuss der Freien Deutschen Akademie der Städtebauer in der Stadthalle zur Neuwahl des Präsidiums und zur Erledigung der Regularien zusammen. Geh. Reg.-Rat. Dr.-Ing. Brück wurde wiedergewählt. In der Ansprache über die Tätigkeit der Akademie wurde die Notwendigkeit der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft im Südwesten des Reiches anerkannt. Als nächstes Thema wird die Akademie die Idee des „Großkreises“ behandelt, ausgehend von dem Gedanken, daß nicht überall, wo die Industrie in die Landschaft hineinkommt, Städte gebaut werden sollten, sondern eine neue Siedlungsform gefunden werden müsse, die von der städtischen Großstadtverwaltung und dem teureren Großstadtbau abweicht. Dabei handelt es sich nicht um einen Kampf gegen die Großstädte, die vielmehr ein Vorland erhalten sollen, jedoch das neue Gebilde sich an der Großstadt nicht reibt. Zum nächsten Tagungsort wurde Breslau gewählt, wo im kommenden Jahre die Werkbund-Ausstellung veranstaltet wird. 1930 wird die Akademie in Berlin tagen in Verbindung mit der Bau-Ausstellung und anderen 1930 in Berlin geplanten Veranstaltungen. Mittags tagte dann die Akademie mit geladenen Gästen im Refektor der Stadthalle. Staatssekretär Scheidt überbrachte die Grüße der preussischen Staatsregierung; er betonte das große Interesse der Staatsregierung an den

städtischen Fragen; fehlten doch heute 600000 Wohnungen in Deutschland. Ueber die akademischen Fragen des Städtebaues erstattete Privatdozent der Wiener Technischen Hochschule Dr. Brunner Bericht. Dann sprach Geheimrat Oden (Technische Hochschule Hannover) über die Frage der Automobilstraßen, wobei er namentlich die Tätigkeit der Studiengesellschaft für Automobilstraßen (Stusa) und die Schaffung der Satura behandelte. Er begründete die Notwendigkeit reiner Automobilstraßen, deren Schaffung auch durch die Gebührenerhebung nicht behindert werden dürfte. Bei der Satura stünde die Main-Neckarlinie im Vordergrund, also die Verbindung zwischen Frankfurt-Wiesbaden und Mainz mit dem Wirtschaftsgebiet Heidelberg-Mannheim-Ludwigshafen. Gerade über die Rentabilität der Straße Mannheim-Heidelberg könne kein Zweifel bestehen. Der Kampf der Reichsbahn gegen die Automobilstraße sei unberechtigt. Auch der Städtebau müsse sich der Bewegung annehmen. Prof. Heiligenthal-Karlsruhe verwies darauf, daß gerade Baden, dessen Ortsstraßen ja auch dem preussischen Fluchtliniengebiet zum Vorbild gedient habe, in städtebaulicher Beziehung von vornherein die beste Grundlage gehabt habe; habe doch Baden die ältesten gerundeten Städte, wie Nalozzell usw. In Baden habe man auch schon längst die Wichtigkeit der volkswirtschaftlichen Seite des Städtebaues erkannt.

Familien-Nachrichten.

Geburten.
Otto Krieger und Frau, geb. Müller, Karlsruhe, Sohn.

Vermählungen.
Heinz Roederer und Anni Roederer, geb. Klein dienst, Karlsruhe. — Walther Müller und Elise Müller, geb. Pfister, Karlsruhe-Mühlburg und Neuenbürg a. G. — Theodor Eisele und Elisabeth Eisele, geb. Fischer, Bühl. — Karl Mildbergerger und Sofie Mildbergerger, geb. Schuppeler, Walterweier und Offenburg. — Max Körner und Eva Körner, geb. Schlindwein, Hambriden-Bruchsal und Karlsdorf.

Verstorben.
Frau Elisabeth Desterle, geb. Heß, Karlsruhe, 82 Jahre. — Frau Friederike Lorenz, geb. Seitz, Karlsruhe, 87 Jahre. — Leopold Fiebig, Karlsruhe, 57 Jahre. — Frau Christiane Eisele, Karlsruhe. — Frau Marie Kunz, geb. Hahn, Offenburg. — Ludwig Joller, Offenburg, 33 Jahre. — August Geßel, Bruchsal, 59 1/2 Jahre.

Ihre Federbetten werden wieder leicht und luftig in der **Beifedern-Reinigung** mit Kraftbetrieb. Beste Verfahren. Freier Transport. Billig. Preis. Angeb. unt. Nr. 7813. Nur Karlsruh. 20. P. Porschmann. Telefon 2158. ins Tagblatt. erbet.

VIM putzt alles



VIM putzt den ganzen Hausrat blank, Die Töpfe, die Messer, Den Tisch, den Schrank.

VIM macht das Scheuern und Putzen leicht und sparsam. Es verleiht mit wenig Mühe allen Sachen aus Holz, Porzellan oder Metall strahlende Reinheit.

VIM kratzt und schmiert nicht. VIM ist in der ganzen Welt unerreich.

V223 9cm

Statt Karten!
Dr. med. Josef Dietrich Müller
Maria Müller, geb. Wolff
Vermählte
Werden (Ruhr), zurzeit Bittburg (Eifel)
26. September 1928

Zurückgekehrt
Dr. med. Blümel
Facharzt für Haut- u. Harnleiden und Kosmetik.
Röntgen- u. Lichtbehandlung
Kaiserstr. 205 Fernspr. 4318

Meine **Herbsneuheiten**
in Stores, Gardinen Tüll, Voiles modernen Streifenstoffen **sind eingetroffen**
in reicher Auswahl und allen Preislagen
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegen. dem Colosseum

Wichtig! Neueröffnung modern eingerichteter **Garagenbetrieb**
A. Steinbeißer
Rüppurrerstraße 92 beim Tivoli.

Das Bankhaus **Veit L. Homburger**
Karstr. 11 Karlsruhe Karstr. 1.
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Deine Gesundheit erhältst du durch **Maya-Yoghurt**
die ideale Milchspeise!
Aus Vorzugsmilch und echten bulgarischen Reinkulturen hergestellt von der **Milchkuranstalt Mayer**
In allen führenden Lebensmittelgeschäften erhältlich

Womit befeid ich meine Wand? Mit der Tapete von Durand! Was macht den Boden elegant? Das Linoleum von Durand!
Tapeten- u. Linoleum-Spezialgeschäft **Waldenstr. 35, neben A. Wallage**

Süßen Apfelmost sowie **alten Apfelwein**
in vorzüglicher Qualität, empfielt **Heinrich Lay, Lessingstr. 15.**

Jede **Auskunft-Besorgung** von **Patentsachen**
durch **BÜRO KLEYER KARLSRUHE**
Amalienstr. 4 • Telefon 1303

Praktische Anleitungen für STOFFMALEREI
Freitag bis Dienstag den 28., 29. Sept. und 1., 2. Okt. vorm. 9-12 Uhr, nachm. 2-5 Uhr abends 6-9 Uhr
Rest. Krokodil, Ludwigsplatz, I. St. Eintritt frei!
Anmeldung zu den Kursen erbeten!
CARL ROTH, Drogerie
Herrenstraße 26/28

